Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1916 Nr. 171

Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle und Vororte 3 Mk. Durch die Post bezogen 3.25 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.09 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. – Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62 Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609
Hauptschriftleiter: i. V.: Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Dienstag, 11. April 1916

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6280
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Unser Vordringen westlich der Maas

Die Franzosen bereiten auf die Räumung Béthincourts vor

Köln, 9. April. Die „Köln. Ztg." meldet von der Schweizer Grenze:

Das „Echo de Paris" schreibt über die Schlacht von Verdun: „Während des ganzen Freitags dauerte die Beschießung unseres Vorsprunges von Béthincourt, sowie unserer Stellungen bei den Orten Esnes und Montzéville fort, was klar die Richtung der nächsten Angriffe anzeigt und ihnen den Charakter der Ueberraschung nimmt. Offenbar sind unsere Poilus von Béthincourt in einer gefährlichen Lage, und man muß sich darauf gefaßt machen, daß ihnen, da jeder Heldenmut seine Grenze in der Nützlichkeit des Opfers findet, der Befehl gegeben wird, diesen Punkt zu räumen, der mit noch größerer Heftigkeit als Höhe 265 (Toter Mann) dem Kreuzfeuer des Feindes ausgesetzt ist."

Eine Sonnabend mittag ausgegebene Note der „Agence Havas" ergänzt die in dem Bericht des französischen Hauptquartiers enthaltenen Angaben über die deutsche Stellung bei Bethincourt dahin, daß die Deutschen kaum einen halben Kilometer vom südöstlichen Eingange des Dorfes Bethincourt die Kreuzung der nach Esnes und Chattancourt ausstrahlenden Straßen beherrschen. Dem Gegner diesen wichtigen Punkt streitig zu machen, war das Ziel der vorgestern tagsüber geführten Nahkämpfe, die aber, wie die Havas-Note zugesteht, keinerlei bemerkenswerte Ergebnisse zeitigten.

Bombenwürfe auf Epinal

Paris, 9. April. Dem „Journal" wird aus Epinal gemeldet, daß am Montag deutsche Flugzeuge Epinal überflogen und Bomben abgeworfen hätten, die beträchtlichen Sachschaden anrichteten. Menschen seien nicht ums Leben gekommen.

Frankreich nähert sich dem Papst

Nach einer Mitteilung der „B. Ztg." ist aus mittelitalienischen Blättern zu entnehmen, daß sich eine Annäherung zwischen dem Heiligen Stuhl und Frankreich anbahne.

Bei Immelmann zu Besuch

Ueber einen Besuch beim Fliegerleutnant Immelmann wird dem „B. T." u. a. berichtet:

Ich fuhr zu Immelmann. Ein bescheidener, zurückhaltender Soldat mit großen ruhigen Augen. Aus dem früheren sächsischen Kadetten hat sich der große Flieger herausgeschält, der im Januar 1915 auf den Kriegsflugplatz kommt, zuerst im Doppeldecker aufklärt und dann als Meisterschütze in den Kampfeindecker steigt. Sein allererster Eindeckerausflug war ein Erfolg. Der Engländer kreiste über dem deutschen Flugplatz. Der kleine Apparat schraubte sich rasch hinauf und der Engländer fiel ihm zur Beute. Ueber die Gefahren der Kämpfe spricht Immelmann nicht, das macht er mit sich selbst aus, und Gefahr und Glück sind ihm persönliche Erlebnisse, die er in sich verschließt. Er handelt als Flieger kühn und rasch und spricht genau so wenig, als eben besonnene Menschen zu reden pflegen. Seine Mienen erhellen sich, und sein Ton wird wärmer, da er von dem Handschreiben des Kaisers spricht. Es hat ihm sehr große Freude gemacht, daß ihn der Kaiser zum zwölften Sieg beglückwünschte, als eben die Kampfstaffel den dreizehnten ins Hauptquartier melden konnte. Und der Kaiser strich den Zwölfer durch und schrieb den Dreizehner darüber, und man erzählt das Wort des Kaisers: „Man kann nicht so rasch schreiben, wie Immelmann schießt." Die Kameraden Immelmanns freuen sich auch seiner Erfolge. Sie sagen, er rieche es förmlich, wenn's eine Beute zu jagen gilt. Diese seltsame Sache wiederholt sich bei Bölcke. Die beiden empfinden Jagdlust, steigen auf und finden plötzlich den Gegner. Die außerordentlich raschen Flugzeuge treffen den Gegner auch auf der Flucht, und dann pflegt die Schießkunst der beiden den Ausschlag zu geben. In den englischen Staffeln ist man darum auch bereits etwas nervös geworden. Einer der letzten Engländer, der sich Immelmann stellte, war ein recht tapferer Soldat und schoß noch, als sein getroffenes Flugzeug bereits abglitt. Dann ließ er die Hand von dem Maschinengewehr, ballte beide Fäuste gegen den Feind und stürzte in die Tiefe. Die englischen Schützenlinien konnten diesen und andere Vorgänge wohl beobachten. Immelmann ist als ein überaus fleißiger Flieger bekannt. Der tüchtige und tapfere Offizier hat infolgedessen ganz außerordentliche Auszeichnungen erhalten. Unter den zehn Orden, die er sich erwarb, befindet sich der Pour le mérite, und die höchste sächsische Auszeichnung.

Daß die Heimat häufig an ihn schreibt, ist erklärlich. Der Führer der Abteilung erzählte mir denn auch lächelnd, daß er Immelmann eine spezielle Ordonnanz zum Brieföffnen stellen werde, dann einen abgebrühten Menschen für das Durchlesen der vielen hausgemachten Gedichte, und vielleicht einen Schreibsachverständigen für die Anfertigung von Immelmann-Autogrammen.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 10. April 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

In den gewonnenen Trichterstellungen südlich von St. Eloi wiesen unsere Truppen Wiedereroberungsversuche feindlicher Handgranatenabteilungen restlos ab.

Die Minenkämpfe zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras haben in den letzten Tagen wieder größere Lebhaftigkeit angenommen.

Auf dem Westufer der Maas wurden Béthincourt und die ebenso stark ausgebauten Stützpunkte „Alsace" und „Lorraine" südwestlich davon abgeschnürt. Der Gegner suchte sich der Gefahr durch schleunigen Rückzug zu entziehen, wurde von den Schlesiern aber noch gefaßt und büßte neben schweren blutigen Verlusten hier 14 Offiziere und rund 700 Mann an unverwundeten Gefangenen, 2 Geschütze und 13 Maschinengewehre ein. Gleichzeitig räumten wir uns unbequeme feindliche Anlagen, Blockhäuser und Unterstände an verschiedenen Stellen der Front aus, so dicht nördlich des Dorfes Avocourt und südlich des Rabenwaldes.

Auch bei diesen Einzelunternehmungen gelang es, die Franzosen ernstlich zu schädigen; an Gefangenen verloren sie außerdem mehrere Offiziere, 276 Mann.

Rechts der Maas wurde in ähnlicher Weise eine Schlucht am Südwestrande des Pfefferrückens gesäubert. Vier Offiziere, 184 Mann und Material blieben in unseren Händen. Weiter östlich und in der Woevre fanden lediglich Artilleriekämpfe statt.

Im Luftkampfe wurde südlich von Damloup und nordöstlich von Château-Salins je ein französisches Flugzeug abgeschossen. Die Insassen des ersteren sind tot. Je ein feindliches Flugzeug wurden im Absturz in das Dorf Loos und in den Cailette-Wald beobachtet.

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 10. April. Amtlich wird verlautbart 10. April:

Italienischer Kriegsschauplatz

Im Görzischen hielt die feindliche Artillerie die Ortschaften hinter unserer Front unter Feuer. Ein Caproni-Flugzeug wurde bei seiner Landung nahe Luciniso durch unser Geschützfeuer vernichtet.

An der übrigen Front dauerten die gewöhnlichen Artilleriekämpfe fort. Im Suganatal schossen die Italiener Caldonazzo in Brand. Auf Riva warfen feindliche Flieger Bomben ab. An der Tonalestraße gelang es dem Gegner, sich in einigen vorgeschobenen Gräben südlich Sperone festzusetzen.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Das Saloniki-Experiment am Ende?

Basel, 9. April. Wie die „Basler Nachrichten" berichten, deuten bestimmte Anzeichen darauf hin, daß die Ententemächte in aller Stille eine Liquidation des Saloniki-Unternehmens vorbereiten. Es scheint, daß die mit Trompetenstößen eingeleitete Expedition, wie seinerzeit das Unternehmen von Gallipoli, sang- und klanglos ein Ende finden wird.

Konstantinopel, 9. April. Aus Athen wird zuverlässig gemeldet, daß auf der Basis von Vorschlägen der griechischen Abgeordneten von Saloniki zurzeit Besprechungen zwischen den Ententekommandos und der Athener Regierung gepflogen werden, die Ententetruppen aus der Stadt Saloniki zu entfernen. Man hofft dadurch weitere Angriffe durch die teilweise die griechische Bevölkerung starken Schaden erleidet, vermeiden zu können.

Der deutsche Frühling

Die Märzschlachten 1916

(Schluß.)

II.

Die Kämpfe an der Maas stehen im Mittelpunkte der gesamten kriegerischen Operationen seit dem historischen 21. Februar. Alle anderen Kämpfe bilden ihnen gegenüber teils Begleit-, teils Folgeerscheinungen.

An der gesamten Westfront machte sich vor und mit dem Einsetzen unserer Offensive an der Maas eine gesteigerte Gefechtstätigkeit geltend. Besonders ist der Sturm der Sachsen auf die Ville-aux-Bois-Stellung nordwestlich Reims zu verzeichnen, welcher wichtige Artilleriebeobachtungspunkte und in einer Breite von 1400 Metern auf 600—800 Meter Tiefe auch die feindlichen Infanteriestellungen in unsere Hand brachte. In der Champagne versuchten die Franzosen, die am 27. Februar ihnen entrissene Navarin-Stellung wieder in ihre Hand zu bringen; aber ihren hartnäckigen Bemühungen blieb der Erfolg versagt. Ebensowenig gelang es freilich uns, die am 11. Februar von den Franzosen genommenen Gräben östlich der Champagne zurückzuerobern.

Auch an manchen Stellen der übrigen Westfront tobten Artillerie- und Grabenkämpfe von wechselnder Stärke und Dauer.

Als bedeutsamste Folgeerscheinung der Kämpfe an der Maas verdient aber hervorgehoben zu werden, daß von Armentières bis Arras und im letzten Drittel des März auch weiter südlich bis zur Somme die französischen Truppen durch Engländer abgelöst worden sind. Eine besondere Regsamkeit haben diese Ersatztruppen indessen nicht entfaltet. Die Engländer haben auch nicht den leisesten Versuch gemacht, auch ihrerseits angriffsweise ihre hartringenden französischen Verbündeten zu entlasten.

III.

Um so eifriger haben sich dafür die beiden anderen Bundesgenossen der Franzosen, die Italiener und Russen, bemüht, die Maaskämpfer durch energische Gegenstöße zu unterstützen. Ohne jeden Erfolg.

Vor der deutschen Ostfront waren schon seit dem 10. März Truppenverschiebungen erkannt worden, welche das Bevorstehen großer Angriffe an mehreren Punkten ankündigten. Vom 18. März ab legte sich starkes Artilleriefeuer auf einen großen Abschnitt unserer Verteidigungslinien und steigerte sich stellenweise bis zum Trommelfeuer. Es ließ sich erkennen, daß der Feind durch seine Drahthindernisse nächtlicherweile Gassen geschnitten hatte, und daß während des Artilleriefeuers bereitgestellte Reserven in die Front einrückten. Am 18. begannen die Angriffe.

Sieben größere Einbruchsstellen hatte der Feind sich zum Ziele seiner Vorstöße gesetzt. In dem Abschnitt südlich Dünaburg begann die feindliche Offensivtätigkeit. Die Gegend zwischen Narocz- und Wisgniew-See, dann weiter nördlich die Gegend von Postawy und endlich ein Streifen nördlich Widsy wurden von den Russen vom 18. bis 22. täglich mit großer Erbitterung angegriffen. Aber nur an einer Stelle, beim Vorwerk Stachowcze südlich des Narocz-Sees, kam es zu einer unbedeutenden Rückverlegung unserer Front in eine neue Stellung, die dann ohne Wanken gehalten wurde. An allen Punkten scheiterte ein russischer Ansturm nach dem anderen unter furchtbaren Verlusten für den Angreifer.

Aber auch nahe Dünaburg selbst stieß der Feind vor und an drei weiteren Stellen in dem Abschnitt zwischen Dünaburg und Riga bei Jakobstadt und weiter dünaabwärts bei Friedrichstadt—Lennewaden, endlich in Gegend Kekkau und Olai. Auch hier mit gleichem blutigen Mißlingen.

Nach dem völligen Scheitern der Angriffe des 18. bis 22. März führte der Feind frische Truppen heran und begann am 24. und 25. nach neuer und langer Artillerievorbereitung eine weitere Reihe von Anstürmen auf allen früher berannten Punkten. Sie alle brachen an den folgenden drei Tagen vom 24. bis zum 26. blutig zusammen. Und in der Nacht vom 26. zum 27. konnten wir sogar an zwei Stellen, südlich des Narocz-Sees und südlich Widsy, zum Gegenangriff übergehen und den Feind aus einigen für uns unbequemen Punkten seiner ursprünglichen Front entfernen. Seitdem ist die russische Offensive „eingestellt" — eine Maßregel, die mit der Rücksicht auf das eingetretene Tauwetter recht kümmerlich begründet wird. In Wahrheit ist die große Entlastungshandlung des östlichen Verbündeten völlig ergebnislos und unter beispiellosen Verlusten zusammengebrochen.

IV.

Vergegenwärtigen wir uns nun noch in aller Kürze, daß auch die italienischen Angriffe an der zähen Kraft unserer Bundesgenossen zerschellt sind, und daß auch hier die Entlastungsoffensive sich in eine Defensive verwandelt hat, bei welcher die Italiener sehr erhebliche Verluste an Blut und Gelände erlitten haben; daß um Saloniki 300 000 Mann Ententetruppen festliegen, ohne bisher einen ernstlichen Vorstoß gegen ihre Belagerung zu wagen; daß Valona eng eingeschlossen ist; daß endlich auf der Kaukasusfront der anfangs erfolgreiche russische Vormarsch zum Stocken gebracht werden konnte, so muß die Kriegslage am Schluß des bedeutungsschweren März als hocherfreulich bezeichnet werden. Das Gesetz der Stunde diktieren wir. Die gewaltigen Angriffspläne unseres Feindes sind in hoffnungs-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604111-19/fragment/page=0001
DFG

lose Verwirrung geraten. Frankreichs Reserven sind wahrscheinlich größtenteils an der Maas gefesselt und teilweise schon zerrieben. Seine Hoffnungen auf wirksame Ablenkungshandlungen seiner Verbündeten sind gescheitert; die Lage der Entscheidungskämpfe gestaltet sich von Tag zu Tag bedenklicher für die Verteidigung.

Und während unsere Heere in Ost und West so Großes vollbracht haben, hat auch die Heimat ihren Sieg erfochten. Der Erfolg der vierten Kriegsanleihe läßt die kühnsten Erwartungen hinter sich. Der Zeitpunkt ihrer Ausschreibung im Frühjahr, zu Beginn der Jahresarbeit der Landwirtschaft, war an sich ungünstig; die Ankündigung neuer Steuerlasten und mancherlei andere Umstände ermutigen unsere Feinde in der Hoffnung, die Beteiligung des deutschen Publikums möchte um ein Beträchtliches hinter den früheren Kriegsleistungen unseres Volkes zurückbleiben. Und trotzdem haben die Zeichnungen die elfte Milliarde nahezu erreicht. Es kann nicht anders sein: unsere Feinde werden erkennen müssen, daß auch auf geldlichem Gebiete Deutschland nicht zu bezwingen ist.

So bleibt unseren Gegnern nur noch eine kümmerliche Hoffnung: der Aushungerungskrieg, der erbärmlichste und unmenschlichste ihrer Kampfmittel. Die Pariser Verhandlungen beweisen, daß die Feinde die löbliche Absicht haben, uns noch mehr als bisher zu blockieren, uns noch grimmlicher als zuvor von aller Zufuhr abzuschließen. Auch dieser teuflische Plan wird scheitern am harten Willen des deutschen Volkes. Immer mehr vervollkommnen sich unsere Methoden der Verwaltung und Verteilung der vorhandenen Lebensmittel. Und der nahe Frühling und Sommer wird unserer vaterländischen Erde unter der sorglichen Pflegeschaft der Daheimgebliebenen reiche Schätze entlocken. Unser Volk wird durch Selbstbescheidung und freudiges Ertragen mancher Entbehrung den Kampf der Brüder, die am Feinde stehen, unterstützen, und auch unser Heer wird seine Ansprüche gern ein wenig herabsetzen, um auch hierin der Heimat ein leuchtendes Beispiel frohen Opfermutes zu geben.

Der französische Finanzminister Ribot glaubte neulich aussprechen zu dürfen, daß es schon möglich sei, den Frieden von ferne zu sehen. Auch wir sehen von ferne einen Frieden, aber es ist nicht der Friede des Herrn Ribot. Um diesen unseren deutschen Frieden zu erkämpfen, ist uns keine Schlacht zu lang und hart, kein Opfer zu schwer.

Ein wirtschaftliches Ultimatum an Holland?

Zürich, 9. April. Der Amsterdamer Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung" berichtet, dort verlaute, es werde bereits mit der Möglichkeit eines sogenannten wirtschaftlichen Ultimatums Englands an Holland gerechnet, d. h. mit der Forderung der völligen Handelssperre gegen Deutschland. Holland werde eine derartige Forderung jedoch ablehnen.

Die Londoner „Daily Mail" erklärt in einem Leitartikel, daß keine feindlichen britischen Absichten gegen Holland bestünden (?) und daß England vielmehr die Empfindung aufrichtiger Freundschaft für Holland hege (!?), dessen schwierige und gefährliche Lage völlig bekannt sei. Das Blatt verdächtigt Deutschland, daß es Absichten auf Gebietsteile von Holland habe, nämlich auf die holländischen Provinzen Limburg und Flandern mit der Scheldemündung (!!)

Haag, 9. April. Auf Wunsch verschiedener Mitglieder der Ersten Kammer wird diese am Dienstag zusammentreten, um die Regierung aufzufordern, in der Ersten Kammer dieselben Mitteilungen zu machen, wie in der Geheimsitzung der Zweiten Kammer. — Heute sind in Vlissingen keine Dampfer eingetroffen und morgen werden keine ausfahren.

Ein feindlicher Transportdampfer versenkt

Amsterdam, 9 April. Die „Daily Mail" meldet aus Athen: Nach einer Meldung aus Preveza, an der Westküste Griechenlands, soll ein großer Transportdampfer der Verbündeten auf der Höhe der griechischen Westküste gesunken sein. Zahlreiche Menschen sollen dabei ertrunken sein. Die „Daily Mail" fügt hinzu, daß wahrscheinlich der Zensor die genaue Anzahl der Ertrunkenen unterdrückt hat.

*

London, 9. April. „Lloyds" melden, daß der britische Dampfer „Adamton" (2304 Tonnen) gesunken ist. — Der britische Dampfer „Avon" ist versenkt worden. — Der französische Fischdampfer „St. Marie" wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Kristiania, 9. April. Der Vizekonsul in Almeria berichtet, daß aus dem Verhör beim Seegericht hervorgehe, daß die „Norne" von einem deutschen Unterseeboot in Grund geschossen wurde, nachdem das Unterseeboot Bestimmung, Ort und Ladung des Schiffes erfragt und der Besatzung Zeit gelassen hatte, in die Boote zu gehen.

Deutsche Seestreitkräfte waren es nicht!

Wie die „B. Z." erfährt, ist die von den deutschen Behörden eingeleitete Untersuchung über die Umstände, unter denen das englische Handelsschiff „Sussex" torpediert wurde, abgeschlossen. Sie hat ergeben, daß an dem Angriff auf diesen Dampfer deutsche Seestreitkräfte nicht beteiligt waren. Das Ergebnis der Untersuchung entzieht der englischen Presse die Möglichkeit, ihre Hetze in Amerika gegen Deutschland wegen des „Sussex"-Falles fortzusetzen.

Merciers Schule

Brüssel, 9. April. Am 6. April abends wurden von der deutschen Militärpolizei auf der Landstraße bei Siechen-Moll im Norden der Provinz Brabant zwei junge Leute angehalten, die bei ihrem Verhör alsbald gestanden, daß sie über Holland zur feindlichen Armee reisen wollten. Die beiden jungen Leute sind Schüler in dem Institut St. Louis, der ersten geistlichen Erziehungsanstalt Brüssels, zu welcher Kardinal Mercier rege persönliche Beziehungen unterhält, und in deren Räumen er bei seinen Besuchen in Brüssel Wohnung nimmt. Sie gaben an, daß sie von ihren Lehrern aufgefordert worden waren, nicht länger mehr auf den Schulbänken zu bleiben, sondern sich zum Heere zu begeben. Die Lehrer hätten ihnen außerdem Geld und gefälschte Personalausweise zur Flucht über die Grenze gegeben und ein Stichwort für den Führer, der sie über die Grenze bringen sollte. Die gefälschten Personalausweise und erhebliche Geldsummen wurden tatsächlich bei den beiden Festgenommenen gefunden. In Verbindung mit diesen Feststellungen wurden der Lehrer Truyens und der Direktor Cocheteux vom Institut St. Louis wegen Beihilfe zum Kriegsverrat (Zuführung von Mannschaften an den Feind) in Haft genommen.

Erfolgreicher Luftangriff auf eine russische Flugstation

Berlin, 9. April. Am 8. April griffen vier Marineflugzeuge die russische Flugstation Papenholm bei Kielkond auf Oesel an. Die Station wurde mit 20 Bomben belegt. Von vier zur Abwehr aufgestiegenen feindlichen Flugzeugen wurden zwei zur Landung gezwungen. Trotz heftiger Beschießung sind unsere Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 9. April 1916.

Die Lage ist auf allen Kriegsschauplätzen im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 9. April. Amtlich wird verlautbart 9. April:

Italienischer Kriegsschauplatz

Stellenweise lebhafte Geschützfeuer. Sonst keine nennenswerten Kämpfe.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bratianu und die Kriegslage

Bern, 9. April. Nach einer Mitteilung der Bukarester „Libertatea" werden sich Bratianu und die liberale Partei zurückziehen, falls sich die Kriegslage für die Zentralmächte entscheidend günstig gestaltet, und es würde dann ein Kabinett „Marghiloman" folgen.

Konstantinopel, 9. April. In dem gleichen Maße, als sich in letzter Zeit eine merkliche Besserung der rumänisch-bulgarischen Beziehungen anbahnte, ist eine solche auch in dem rumänisch-türkischen Verhältnis eingetreten. Die Ernennung eines rumänischen Handelsattachees (Raducan Popescu) zur Gesandtschaft des Donaukönigreichs in Konstantinopel geht auch nach außen hin einen Fingerzeig. Rumänien, das lange mit seinem Export nach der Türkei zurückhielt, scheint nunmehr ernstlich gesonnen zu sein, eine andere Richtung einzuschlagen.

An Reichskanzler an Hindenburg

Berlin, 9. April. Das Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers zum goldenen Militärjubiläum des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg hat folgenden Wortlaut:

Ew. Exzellenz darf ich bitten, zum Dienstjubiläum meine herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen. Als junger Leutnant haben Sie mitgefochten, als es um die deutsche Einigkeit ging. Im Alter stehen Sie schirmend vor dem Reiche, das seine Macht sich in furchtbarstem Existenzkampf ehern und unerschütterlich erprobt. Ihren Händen vertraute unser Kaiserlicher Herr die Geschicke der Nation dort an, wo die schwerste Gefahr drohte. Von Hindenburg-Schlachten und Siegen wird unser Volk bis in die letzte Hütte singen und sagen, solange deutsche Herzen für Heldengröße schlagen. Und wenn Sie in diesen Sturmtagen ein neues Lorbeerreis in den vollen Kranz Ihres Feldherrenruhmes flechten konnten, so sehen wir alle darin eine besondere Fügung und glückbringende Verheißung.

In treuester Ehrung

Bethmann-Hollweg.

Auf das Telegramm des Reichskanzlers an den Generalfeldmarschall von Hindenburg ist folgende Antwort eingegangen:

Euerer Exzellenz sage ich meinen verbindlichsten und herzlichsten Dank für die so gütigen und mich über Gebühr ehrenden Glückwünsche zu meinem Dienstjubiläum. Was ich dem Vaterland: leisten durfte, danke ich Gott dem Herrn, der Gnade Seiner Majestät, der nie versagenden Arbeitskraft meiner bewährten Gehilfen und der unverglei chlichen Pflichttreue meiner Truppen. Ich bitte, diese Gelegenheit dazu benutzen zu dürfen, Euerer Exzellenz auszusprechen, einen wie freudigen Widerhall die Worte Ihrer denkwürdigen Reichstagsrede vom 5. April in meinem Herzen gefunden haben.

Feldmarschall von Hindenburg.

Der Bürgermeister von Wien, Weiskirchner, hat im Namen der Stadt Wien ein herzliches Glückwunschtelegramm an Generalfeldmarschall v. Hindenburg gerichtet.

Hindenburgs Dank

Hauptquartier Ost, den 8. April 1916.

Der fünfzigste Jahrestag meines Eintritts in das Heer hat mir eine überwältigende Fülle von freundlichen Grüßen und treuen Wünschen gebracht. Sie haben mich aufs tiefste gerührt und erfüllen meine Seele mit Dank gegen Gott, der meine Arbeit sichtlich gesegnet hat, und gegen meinen Kaiserlichen und Königlichen Herrn, dessen Gnade und Vertrauen mich einst auf meinen jetzigen Posten berief. Mit allen denen, die meiner gedacht, weiß ich mich eins in dem Gefühle, daß heute alle unsere Kräfte Kaiser und Reich gehören, der heiligen Sache des Vaterlandes und seinem endgültigen Siege. So darf ich auf Verständnis und Nachsicht rechnen, wenn ich bitte, mit diesem kurzen, schlichten Worte, das für alle bestimmt ist und jedem einzelnen danken möchte, gütig vorlieb zu nehmen.

gez. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Die Sommerzeit auch in der Schweiz

Zürich, 9. April. Die „Züricher Post" meldet privat aus Bern, daß dem Bundesrat ein Antrag auf Einführung der Sommerzeit vorliegt.

Amerika und die Kanzlerrede

New-York, 9. April. (Funkspruch des Vertreters von W. T. B.) Die Zeitungen widmen der Rede des deutschen Reichskanzlers spaltenlange Artikel. — „World" schreibt im Leitartikel:

In der Frage der Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hat der Reichskanzler den Hauptpunkt unerörtert gelassen. Was der Kanzler nicht erwähnt hat, ist die einfache und grundlegende Frage, ob Deutschland die Absicht hat, Versprechen, die es den Vereinigten Staaten gegeben hat, zu halten. Das Blatt sagt weiter: Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sind in der Tat in einem kritischen Stadium, wenn die deutsche Regierung wegen der Leidenschaft des deutschen Volkes physisch außerstande ist, Wort zu halten und ihre Versprechungen in die Tat umzusetzen. Ehe nicht der Kanzler diese merkwürdige Lage aufklärt, wird nichts, was er über den Krieg sagt, amerikanischen Ohren glaubhaft klingen

Eine Meldung der „New-York World" aus Washington besagt, es sei unmöglich gewesen, im Weißen Hause und im Staatsdepartement eine amtliche Meinungsäußerung über die Kanzlerrede zu erlangen. Man nehme jedoch an, daß Präsident Wilson und Staatssekretär Lansing beide davon angenehm berührt seien, daß Deutschland keinen Konflikt mit der amerikanischen Regierung wünsche.

Englische Ablehnung

London, 8. April. „Daily Chronicle" schließt seinen Artikel über die Rede des Reichskanzlers:

Wir werden niemals das Schwert in die Scheide stecken, ehe die vollen internationalen Rechte Belgiens wiederhergestellt werden und es eine reichliche Entschädigung für alle seine Leiden erhalten hat. Es gibt noch andere Ziele in diesem Kriege, den der gottlose Ehrgeiz Deutschlands entfesselt hat, aber das Hauptziel ist die Wiederherstellung der internationalen Unabhängigkeit Belgiens, und so groß die Kosten sein mögen, die Alliierten werden den Krieg fortsetzen, bis das Ziel völlig erreicht ist.

„Manchester Guardian" schreibt:

Wenn der Reichskanzler glaubt, daß Frankreich und England irgendwelche Einmischung in die Unabhängigkeit Belgiens zulassen werden, so ist das einer seiner Irrtümer. Die Unabhängigkeit Belgiens muß eine absolute sein, und er mag versichert sein, daß England dafür kämpfen wird, wie es für die Unabhängigkeit von Kent kämpfen würde, wenn es in deutsche Hände gefallen wäre. Das Blatt schreibt weiter über Polen: Deutschland beabsichtigt mit einem Wort, die gegenwärtige militärische Linie als Basis für ein dauernde Grenze zu nehmen. Die Rede des Kanzlers ist kein Friedensangebot, sie ist eine Herausforderung als Vorspiel für den Sommerfeldzug. Der Kanzler hat sich vielleicht gefragt, was sich die Alliierten um Polen kümmerten. England wäre allerdings für eine polnische oder serbische Frage nicht in den Krieg gezogen, aber jetzt ist die Lage verändert, und es gibt kein Zurück mehr. Die Allianz ist fest, und ihre Solidarität ist vor allem Deutschlands Selbstentfüllung zu danken. Deutschland hat Europa übergezeugt, daß es der gemeinsame Feind, der Feind der Freiheit und Zivilisation ist. Ein tiefes Gefühl gemeinsamer Interessen und heiliger Erinnerungen gemeinsamer Leiden vereinigen die Alliierten in Rußland und England nicht weniger als Frankreich und Belgien. Wir werden Deutschland keinen Sieg lassen, der es der deutschen Regierung ermöglichen würde, sich selbst vor allem Volke zu rechtfertigen und den Militarismus mit Triumphen zu nähren.

Zur Frage der Gefährdung der Jugend

hat das Evangelische Erziehungsamt der Inneren Mission in seiner letzten Sitzung folgende Entschließung gefaßt:

1. Das Evangelische Erziehungsamt der Inneren Mission bittet alle Kirchengemeinden angesichts der viel beobachteten Gefährdung der heranwachsenden Jugend Vorkehrungen zu treffen, um einen drohenden Schaden des Volkslebens zu verhüten.

2. Neben der seelsorgerlichen Arbeit sollten überall Einrichtungen bestehen, die dem Bedürfnis der Jugend nach Betätigung, ihrem Drange nach Büchern, ihrem Eifer mitzuverdienen, entgegenkommen. Solche Einrichtungen sind: Kinderhorte, die gegebenenfalls zu Arbeitshorten auszugestalten wären, Lesehallen und Leihbücher. Einführung des Sparzwanges bzw. der Ablieferung des Verdienstes an die Angehörigen (Reichs-Gewerbe-Ordnung §119a). Guten Erfolg wird auch die Einrichtung von Mütterversammlungen haben, wie sie bereits an manchen Orten üblich sind.

3. In dieser ernsten Zeit muß aber auch eine stärkere Heranziehung der selbständigen Gemeindeglieder erfolgen. Diese sind in sorgfältig zu organisierende pflegerische Arbeit zur Beaufsichtigung der Jugendlichen einzustellen. Die Gemeinden sollten auch Mittel flüssig machen, um Jugendpfleger und Jugendpflegerinnen anzustellen und sich für den Dienst an der männlichen Jugend von den Generalkommandos garnisondienstfähige Männer, die sich für solchen Dienst eignen, frei geben lassen.

4. Endlich richtet das Erziehungsamt an die Begüterten unseres Volkes und namentlich an jene, die durch den Krieg erhebliche Einnahmen zu verzeichnen haben, wie an die, welche der eigenen Kinder durch den Krieg beraubt wurden, die dringende Bitte, die Arbeit an der Jugend unseres Volkes durch Geldmittel zu unterstützen, sei es durch Verbleiben von Mitteln für Horte, Lesehallen, Jugendpfleger und Jugendpflegerinnen, sei es durch Unterstützung der Anstalten für schwererziehbare und gefährdete Kinder, deren Hilfe jetzt erfahrungsgemäß stark in Anspruch genommen wird, während den Eltern nicht immer die für die Unterbringung der Kinder erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen.

Das Evangelische Erziehungsamt, Hamburg 26, Rauhes Haus steht in solchen Fällen gern zur Beratung und Vermittlung zur Verfügung.

Verschärfung der Kriegsgewinnsteuer?

Wie der „Deutsche Kurier" erfährt, sind Bestrebungen im Gange, die auf eine wesentliche Verschärfung der für das Deutsche Reich in Aussicht genommenen Kriegsgewinnsteuer hinzielen.

Die Reichstagsfraktion der Deutsch-Konservativen

zählt nach dem neuen Verzeichnis der Mitglieder des Reichstages einschließlich der sogenannten Hospitanten 44 Mitglieder, genau ebensoviel wie — nach dem kürzlich erfolgten Tode des Abgeordneten Dr. Obkircher — die nationalliberale Fraktion zählt. Zur deutsch-konservativen gehören die Herren Arnstadt, Rogalla von Bieberstein, von Böhlendorff-Kölpin, von Boehn, Bohtz, von Bolko, von Bonin, von Brederlow, von Brockhausen, Graf von Carmer, Dietrich, von Flemming, Frommer, Gebhart (Hospitant), Dr. Giese, von Gossler, Gottschalk, von Graefe, Gräfe (Hospitant), Dr. von Heydebrand, Holtscke, Baron Knigge, Krahmer, Kreth, Malkewitz, Meyer, von Michaelis, Neibel, Niederlöhner, Dr. Oertel, Gans Edler Herr zu Putlitz, Reck, Dr. Roesicke, Rother, Rupp (Hospitant), Schiele, Dr. Graf von Schwerin, Siebenbürger, Dr. von Veit, Vogt (Crailsheim), Vogt (Hall) (Hospitant), Weilnböck, Graf von Westarp und von Winterfeldt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604111-19/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Feldwebel-Leutnant Karl Eigendorf aus Ritteburg.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Gefreiter Richard Eicholdt und Musketier Willy Koch aus Sangerhausen, Wehrmann Fr. Bormann aus Mägdesprung, Wehrmann Wilhelm Fuchs und Unteroffizier Hugo Romanus aus Naumburg, der Gefreite Otto Großmann aus Aschersleben, der Feldwebel Heinrich Dreller aus Halberstadt, Gefreiter Richard Eckoldt aus Sangerhausen, der Gefreite Paul Graupner aus Gleina und Unteroffizier Rudolf Klopfleisch aus Auerstedt, Wehrmann Emil Münnich aus Stößen. — Der aus Stoeßen stammende Offiziers-Stellvertreter Hugo Diesel, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, erhielt die Badische Silberne Verdienstmedaille.

*

— **Erfurt**, 9. April. (Reiches Nagelungsergebnis.) Hier wurde die Nagelung des Eisernen Landsturmmannes beendet. Mehr als 49000 Nägel wurden verwendet. Der bisherige Erfolg der Nagelung beträgt 875000 Mk. Heute wurde das Kriegswahrzeichen vor dem Museum ausgestellt.

— **Leipzig**, 9. April. (Der Frauenverband des Deutschen Luftflottenvereins) hat am 6. April seine erste Mitgliederversammlung abgehalten. In dieser wurde u. a. mitgeteilt, daß der Verband jetzt 50 Ortsgruppen mit rund 5000 Mitgliedern zählt. Bereits im ersten Jahre seines Bestehens konnte der Verband 1690 Liebesgaben ins Feld senden, mit denen solche Kriegsteilnehmer bedacht wurden, die keine Angehörigen haben.

W. **Jena**, 9. April. (Die „Feldbücherei Jena".) Die von der hiesigen Einwohnerschaft auf Veranlassung des Ortsvorstandes vom Roten Kreuz gespendete „Feldbücherei Jena" ist jetzt mit einem Bestande von 2000 Büchern vollendet. Sie wird in einem besonderen Wagen untergebracht und soll zunächst an die Ostfront gehen.

△ **Dessau**, 9. April. (Kriegsbeschädigtenfürsorge.) Dem anhaltischen Staatsminister sind wiederum eine Anzahl Beträge zum Zwecke der Kriegsbeschädigtenfürsorge, u. a. 5000 Mk. von der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft, 1000 Mk. vom Generalmajor z. D. von Sigsfeld in Ballenstedt, 1000 Mk. von Direktor W. Kain in Nordhausen, zugegangen.

— **Aus dem Königreich Sachsen**, 9. April. (Die Vereinigung akademisch gebildeter Turnlehrer in Sachsen) zählte Anfang 1916 83 Mitglieder. Davon sind 51 zurzeit unter den Waffen. In der diesjährigen Hauptversammlung wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt, für die im Felde stehenden wurden Ersatzmänner ernannt. Die Frage der Neugestaltung des Turnunterrichts nach dem Kriege bildete den Hauptgegenstand der Verhandlungen der Hauptversammlung. Es wurde beschlossen, die Anschauungen der Vereinigung in einer Denkschrift zu veröffentlichen. Die Versammlung beschloß die Hauptpunkte und übertrug die endgültige Fassung einem Ausschusse.

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

— **Zeitz**, 9. April. (Lehrer a. D. Otto Schwennicke †.) Im Alter von 84 Jahren starb hier der Lehrerveteran Herr Otto Schwennicke, der eine lange Reihe von Jahren an der hiesigen Volksschule tätig war.

+ **Stößen**, 9. April. (In der gestrigen Sitzung des Lehrervereins Stößen und Umgegend) berichtete der Vorsitzende Ziegler-Wethau über Kriegshilfe der Lehrervereine und gab den Bericht des Vorstandes des N. P. L. V. über seine Tätigkeit. Lehrer Straube berichtete über den Stand der Brandkassenangelegenheit. Der Verein zählt zurzeit 14319 Mitglieder; die Beiträge stellen sich außer der Stempelabgabe in Klasse 1—3 auf 1,71 Mk., Kl. 4 auf 1,54 Mk., Kl. 5 auf 1,33 Mk., Kl. 6 auf 1,05 Mk. und Kl. 7 auf 87 Pfg.

— **Neuhaldensleben**, 9. April. (Ein Schulkursus in Säuglingspflege) wurde hier vom 4. Februar bis 28. März abgehalten. 108 Mädchen, in der Hauptsache Konfirmandinnen, wurde theoretisch und vor allen Dingen praktisch im Säuglingsheim unterwiesen. Im Zuschneidekursus, an dem 147 Mädchen teilnahmen, wurde Kinderwäsche usw. zugeschnitten. Einige Damen, die der Säuglingsfürsorge reges Interesse entgegenbringen, haben der Leiterin Frau Seminardirektor Schreiner zur Seite gestanden. Die jüngeren Mädchen werden im Sommerhalbjahr weiter im Säuglingsheim beschäftigt. Weitere Kurse sind in Aussicht genommen.

H. **Meuselwitz**, 9. April. (Bergmannsjubiläum.) Obersteiger Gottfried Starke vom Kiefernschachte der Friedensgrube (aus Nietleben b. Halle stammend) feierte sein 50jähriges Bergmannsjubiläum; er trat in den Ruhestand.

— **Derenburg**, 9. April. (Eine Diensttreue,) wie sie in unserer Zeit leider nur noch selten vorkommt, hat der Arbeiter Chr. Koch hier, der jetzt über 80 Jahre alt verstorben ist, gezeigt. Nicht weniger als 54 Jahre war er bei einer Familie, beim Landwirt Ed. Siebert, tätig. Er hat dafür die verdiente Anerkennung erfahren.

Aus Landes- und Stadtparlamenten
Verbandstagungen — Wahlen

W. **Koburg**, 9. April. (Der Landtag) für das Herzogtum Koburg hat gestern nach dreiwöchiger Tagung seine Arbeiten beendet. Er verabschiedete einen Gesetzentwurf betreffend den Ersatz der Grunderwerbskosten für den Bahnbau Neustadt—Weidhausen, die von den von der Bahn berührten Gemeinden getragen werden müssen. Ein Gesetzentwurf, betreffend Ueberleitungsvorschriften für die Friedenszeit hinsichtlich der militärischen Vorbereitung und körperlichen Ertüchtigung der Jugend (Jugendwehr) wurde mit der Bedingung angenommen, daß bei entsprechenden Maßnahmen der Landtag betreffs Zustimmung gehört werden müsse. Sodann wurde der Landtag vertagt.

W. **Weida**, 9. April. (Zur Tilgung der Kriegsschulden.) Der Gemeinderat beschloß zur Tilgung der Kriegsschulden die Aufnahme eines Darlehns von 1 Million Mark. — Der Einführung des Turnunterrichtes an der Fortbildungsschule wurde zugestimmt.

— **Erfurt**, 9. April. (Keine Steuererhöhung.) In der Stadtverordnetensitzung wurde der neue Haushaltplan nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen. Hiernach schließt der Haushaltplan in Einnahme und Ausgabe mit 9259600 Mk. ab. Die Steuern werden auf der bisherigen Höhe gelassen: 180 Prozent Gemeindeeinkommensteuer, 188 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer und 3,04 pro Mille des gemeinen Werts der steuerpflichtigen Grundstücke. Die Magistratsanträge auf Erhöhung der Preise für elektrischen Strom und Gas wurden abgelehnt. Der Ausfall wurde durch Erhöhung der Krankenhausgebühren ausgeglichen: In der ersten und zweiten Klasse um je eine Mark für den Tag, in der dritten Klasse um 50 Pfg. für Einheimische und eine Mark für Fremde.

Lebens- und Genußmittelfragen

Mehr Ziegen!

Noch ist nicht abzusehen, wie lange der Krieg dauert. Es gilt deshalb weiterhin mit den vorhandenen Lebensmitteln sparsam umzugehen. Auf jede Gelegenheit, durch welche der Lebensunterhalt vorteilhaft erleichtert werden kann, muß aufmerksam gemacht und muß dieselbe auch wahrgenommen werden. Die Ziegenhaltung ist ein sehr geeignetes Mittel dazu, sich billig ein wichtiges Nahrungsmittel, die Milch zu beschaffen. Es ergeht daher an alle, die keine Ziege besitzen, aber in der Lage sind, sich eine solche zu halten, die dringende Aufforderung: Schafft Euch Ziegen oder Lämmer an. Mit verhältnismäßig geringen Futtermengen läßt sich eine Ziege ernähren. Im Sommer, wo sie nach dem Ablammen die meiste Milch liefert und daher auch mehr Futter braucht, gibt es viele Futterquellen, die noch lange nicht genügend ausgenutzt werden und somit verloren gehen: das lästige Unkraut auf den Aeckern, Grasplätze an Bahndämmen, Wegerändern, in den Gärten und Anlagen, die verschiedenen Abfälle der Haushaltung usw. Auf die Möglichkeit, Ziegen mit der Schafherde auf Weide gehen zu lassen, wird ebenfalls hingewiesen. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Infolge Futtermangels sind die Rindviehbestände vermindert, es wird deshalb für die nächste Zukunft weniger Milch und Fleisch erzeugt. Als Ersatz muß nun die vermehrte Ziegenhaltung eintreten. Die Nachzucht von Ziegen darf daher nicht verringert, im Gegenteil, es müssen mehr Lämmer als sonst aufgezogen werden. Die Ziegenzüchter werden daher dringend ermahnt:

Schlachtet keine weiblichen Lämmer!

*

— **Mansfeld**, 9. April. (Höchstpreise.) Für den Mansfelder Gebirgskreis sind folgende Höchstpreise für Milch festgesetzt: a) für die Städte Hettstedt, Leimbach, Mansfeld und für die Amtsbezirke Großörner, Klostermansfeld und Herzisdorf 26 Pfg. für das Liter, b) für die übrigen Orte des Kreises 24 Pfg. für das Liter. Für den Kleinhandel mit Hülsenfrüchten und Grieß im Mansfelder Gebirgskreis sind folgende Höchstpreise festgesetzt für das Pfund: Speisebohnen 55 Pfg., gelbe Erbsen (Viktoriaerbsen) 55 Pfg., grüne Erbsen 55 Pfg., Grieß 45 Pfg. Für die Ortschaften des Mansfelder Gebirgskreises beträgt der Höchstpreis für Hammelfleisch beim Verkauf durch den Fleischer: für 1 Pfund 1,70 Mk., für einhalb Pfund 0,85 Mk., für einviertel Pfund 0,43 Mk. Diese Höchstpreise gelten nur für die beste Ware.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande.

♯ **Teuchern**, 9. April. (Kampf den Wespen. — Fortschreiten der Frühjahrsbestellung.) Seitens des Obstbauvereins und auch einiger Gemeinden wird hier jetzt die Bekämpfung der Wespen betrieben, ein Vorgehen, das allgemeine Nachahmung verdient. Die Wespen haben in den letzten Jahren, besonders im letzten Herbst, am Obst ganz erheblichen Schaden angerichtet. Die von ihnen angefressenen Früchte sind in großen Mengen entweder schon auf dem Baum gefault, oder später verdorben. Große Werte sind dadurch verloren gegangen, die jetzt für die Volksernährung sehr gut gebraucht werden könnten. Die beste Zeit zur Bekämpfung der Wespen ist das Frühjahr. Bekanntlich überwintern von diesen Insekten nur die Königinnen, die nach der erfolgten Durchwinterung einen neuen Wespenstaat gründen. Wird also jetzt eine solche Königin unschädlich gemacht, so bedeutet dies die Vernichtung eines ganzen Wespenstaates, also vieler Tausende von diesen Schädlingen. Durch Aussetzen von Fangprämien, etwa 5 Pfg. auf eine Königin, haben einige Vereine großen Erfolg erzielt. Zu Hunderten sind Königinnen in wenigen Tagen abgeliefert worden, der beste Beweis, wie zahlreich sie vorkommen. Auch das Aufstellen von Flaschen mit etwas Süßigkeit tut gute Dienste. Im Sommer ist dann noch jedes Wespennest zu zerstören. Darum frisch ans Werk. — Die trockne Witterung der letzten beiden Wochen hat die Frühjahrsbestellung ungemein gefördert. Teilweise ist die Aussaat von Hafer und Gerste bereits beendigt, teilweise dem Ende nahe. Frühkartoffeln sind auch schon zum guten Teile in das Land gebracht. Der ergiebige Regen am letzten Mittwoch hat auch das baldige Aufgehen der Saaten gesichert und das Wachstum der Wintersaaten und Futterkräuter ungemein gefördert. Wenn nicht allzu starke Nachtfröste mehr kommen und die Weiterentwickelung hemmen, kann auf eine zeitige Futterernte gerechnet werden. — Anfang Mai beginnt hier wieder ein Kochkursus der Kreishaushaltungswanderschule.

Vieh- und andere Märkte

— **Sangerhausen**, 9. April. (Auf dem gestrigen Wochenmarkt) waren 156 Ferkel angefahren. Die Preise betrugen 80 bis 120 Mark.

♁ **Querfurt**, 9. April. (Wiesenmarkt.) Der Wiesenmarkt soll in diesem Jahre vom 25. April ab unter Ausschluß sämtlicher Lustbarkeiten stattfinden. Am 25. April wird außerdem Viehmarkt abgehalten.

W. **Weimar**, 9. April. (Viehhandelsverband Thüringen.) Nach dem Vorbilde der für die preußischen Provinzen geschaffenen Viehhandelsverbände wird demnächst für alle thüringischen Staaten ein gemeinsamer Viehhandelsverband Thüringen ins Leben treten. Ihm wird die Regelung der Beschaffung und des Absatzes von Vieh (Rindern, Schafen, Schweinen) im Gebiete der thüringischen Staaten obliegen; seine Aufgabe wird es ferner sein, eine einheitliche Preisfestsetzung zu treffen und für die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel mit Vieh zu sorgen. Das Zustandekommen des Verbandes ist bereits gesichert. Er wird seinen Sitz in Weimar haben.

Industrie- und Verkehrsfragen

— **Leipzig**, 9. April. (Der Verkehr auf Europas größtem Bahnhofe.) Die Stadt Leipzig kann sich bekanntlich rühmen, nach Fertigstellung des Hauptbahnhofes den größten Bahnhof Europas zu besitzen. Der gewaltige Verkehr, der sich trotz der Kriegszeit hier auf den Vorortsbahnhöfen abspielt, ist aus einer Zusammenstellung über die Zahl der verkauften Fahrkarten und des Güterverkehrs im Jahre 1915 ersichtlich. Danach wurden auf den Leipziger Bahnhöfen für den Personenverkehr insgesamt 6803486 Fahrkarten verkauft. Dabei sind alle Monatskarten, Zeitkarten, Arbeiterwochenkarten u. a. ohne Rücksicht auf die Zahl der ausgeführten Fahrten nur als je eine Fahrkarte gerechnet worden. Im Güterverkehr betrug der Versand von Leipzig 944248 To., der Empfang in Lipzig 3065976 To.

Diebstähle und andere Straftaten

— **Schönhausen** (Altmark), 9. April. (Bei dem Einbruch in das Bismarck-Museum) war, wie schon gemeldet, das Hauptstück der Beute eine gestohlene Uhr mit dem preußischen Adler. Die Uhr ist ein Geschenk eines mexikanischen Gesandten und allein 40000 Mark wert. Eine zweite Uhr, eine geschlossene goldene Uhr, trägt die Widmung von schottischen Arbeitern. Zur Beute gehören ferner: ein silberner Brieföffner in Form eines Degens, eine Medaille zur Erinnerung an die Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals am 7. August 1896, gewidmet von Juwelieren in Duisburg, eine goldene Medaille zur Kaiserproklamation in Versailles, eine goldene Medaille zum 200jährigen Bestehen der Schützengilde in Stendal, eine silberne Medaille, eine Medaille aus New York mit einem Glückwunschschreiben zum Neuen Jahre 1896, eine goldene Medaille mit einer Locke Washingtons und einem dazugehörigen Briefe, eine Bismarckturmmedaille von Plauen bei Dresden 1896 und eine Medaille, gewidmet von Richard Diller-Dresden. Es wird angenommen, daß der Täter nicht ein gewöhnlicher Dieb ist, der aus Geldgier gehandelt hat, sondern daß es sich wohl um einen Kunstliebhaber oder Sammler handelt.

— **Wettin**, 9. April. (Eine Tasse Kaffee „gefochten".) Teuer zu stehen gekommen ist dem Arbeiter Louis Schuster eine Tasse Kaffee. Der Mann, der aus Wettin stammt, aber keinen festen Wohnsitz hat, hatte sich am 28. März in Schwanebeck eine Tasse Kaffee „gefochten". Die Bettelei kam der Polizei zu Ohren und Schuster wurde eingelocht. Da er wegen Bettelns oft vorbestraft ist, erkannte das Schöffengericht in Halberstadt gegen ihn auf drei Tage Haft.

W. **Gotha**, 9. April. (Kindesmord.) Durch die Kriminalpolizei wurde hier dem Gericht ein 21jähriges Mädchen zugeführt, das vor anderthalb Jahren in einem Teiche bei Reinhardsbrunn sein neugeborenes Kind verschwinden ließ. Die Angehörigen des Mädchens wohnten früher in Waltershausen, zogen um die Zeit der Tat nach Friedrichroda und später nach Gotha, wo nun die Mutter die Tochter zur Anzeige gebracht hat.

— **Dresden**, 9. April. (Einen Monat Gefängnis für Ueberschreitung von Schweinehöchstpreisen.) Vor dem Dresdener Landgericht hatte sich die Altwarenhändlersehefrau Pötke verw. Walter aus Pannewitz bei Dresden wegen Ueberschreitung der Schweinehöchstpreise zu verantworten. Sie hat an ihre Mitangeklagten je ein Schwein verkauft, und zwar den Zentner zu 115 bezw. 120 Mk., während der damalige Höchstpreis nur 105 Mark für den Zentner betrug. Sie erhielt dafür einen Monat Gefängnis. Die drei Mitangeklagten, die sich durch den Ankauf der Schweine strafbar gemacht hatten, wurden zu Geldstrafen verurteilt.

— **Kaltennordheim**, 9. April. (Wie Feldpostpakete verschwinden.) In Empfertshausen sollten zwei Schulmädchen drei Pakete nach Zella zur Post bringen. Dort gesellte sich ein 17jähriger Bursche zu ihnen und erklärte den Mädchen, daß die Post geschlossen sei. Er wollte aber für die Weiterbeförderung der Feldpostpakete Sorge tragen. Ahnungslos wurden ihm auch die Pakete übergeben. Als die Mädchen zu Hause den Vorfall erzählten, hegte man Bedenken und erkundigte sich, ob die Pakete abgeliefert seien. Dies wurde auf dem Postamt verneint. Der junge Mensch hatte die Pakete mit nach Hause genommen und sie, nachdem er sie geöffnet und ihres Inhalts erleichtert, in der Scheune versteckt; erst auf ganz energisches Drängen gab er die Pakete, die auch etwas Geld enthielten, wieder heraus.

Verschiedene Nachrichten

— **Brocken**, 7. April. (Originalbericht, Nachdruck verboten.) (Aprilwetter.) Als am Mittwoch morgen sich noch heller Sonnenschein bei 5 Grad Wärme zeigte, glaubte man auf einen schönen Frühlingstag rechnen zu dürfen; aber es kommt immer anders, als man denkt. — Gegen 11 Uhr vormittags trat Nebel ein, etwas später gingen mäßige Regenschauer hernieder; um 7½ Uhr abends ging die Temperatur unter den Gefrierpunkt, und leichter Schneefall setzte ein, der mit wenig Unterbrechung in der Nacht zum Donnerstag anhielt. — Infolgedessen war am 6. früh der Brocken, sowie die umliegenden Berge wie Wurmburg, Königsberg und Achtermann wieder einmal mit einer schwachen Neuschneeschicht bedeckt: Um 9 Uhr vormittags kam die Sonne für eine halbe Stunde zum Durchbruch, die Temperatur stieg mittags bis auf 2,0 Grad Wärme, und innerhalb kurzer Zeit, war der Neuschnee wieder geschmolzen. Im Laufe des Nachmittags hüllte ohne jede Unterbrechung leichter Nebel den Blocksberg ein, die Temperatur ging abends und in der letzten Nacht bis auf 1 Grad Kälte hinab. — Heute morgen nebliges Frostwetter und 2—3 Zentimeter neugebildeter Rauhreifansatz. — Der plötzliche Witterungsumschlag und die starke Temperaturabnahme wird zur Zeit von den Brockenwanderern sehr empfunden; war doch acht Tage hindurch das Wetter völlig frühlingshaft, und man gewöhnt sich nur zu gern an solche unerwarteten Annehmlichkeiten. Nach dem augenblicklich herrschenden Witterungsbilde zu urteilen, müssen wir uns auch einstweilen auf die Fortdauer des Aprilwetters gefaßt machen. In ununterbrochener Reihe folgen sich zurzeit die atlantischen Depressionen und beherrschen das Nord- und Ostseegebiet, bei welcher Wetterlage wir stets veränderliches und kaltes Wetter haben. Wir haben veränderliches, wolkiges und kaltes Wetter mit Niederschlägen in Sicht. — Die Wege im ganzen Brockengebiet sind gut.

tu. **Koburg**, 9. April. (Arbeitsnachweis für Frauen.) Hier ist ein Arbeitsausschuß gegründet worden, der arbeitslosen Frauen, vor allem Frauen von Kriegsteilnehmern, Beschäftigung nachweisen will. Der Arbeitsausschuß, der seine Tätigkeit auf das ganze Herzogtum erstreckt, hat hier seine Zentrale und wird von den Städten und Gemeinden durch die erforderlichen Mittel unterstützt. Die Handelskammer hat ein unverzinsliches Darlehen von 10000 Mk. bewilligt.

— **Limbach**, i. S., 9. April. (Justizrat Putzger vermißt.) Seit dem 17. März wird in Nossen der 75 Jahre alte Justizrat Ernst Putzger vermißt. Alle Nachforschungen waren bisher vergeblich. Der dortige Fabrikbesitzer Hermann Putzger hat 800 Mark Belohnung demjenigen zugesichert, der Auskunft über den Verbleib des Vermißten geben kann. Justizrat Putzger war früher in Limbach ansässig, wo er das Amt eines Stadtrates bekleidete.

— **Querfurt**, 9. April. (Die Bewirtschaftung) des der Schützengesellschaft Querfurt gehörigen Schützenhauses Thaldorf hat Frau Käthe Hesse aus Halle, vom 1. April d. Js. ab übernommen.

— **Laucha**, 9. April. (Der Russe in der Wasserröhre.) Verhaftet wurde hier ein anscheinend entsprungener Russe. Dieser hatte sich im hiesigen Orte herumgetrieben. Recht auffällig machte er sich dadurch, daß er Knaben beauftragte, Lebensmittel für ihn mit fremdem Gelde zu kaufen. Bei der Festnahme riß er sich los und sprang über den Bahnkörper nach der Hirschrodaer Straße. In einer Wasserröhre wurde er gefunden und in polizeilichen Gewahrsam gebracht.

W. **Rudolstadt**, 9. April. (Oeffentlicher Verkauf zweier Kurhäuser.) Seitens des hiesigen Amtsgerichts gelangt am 31. Mai d. Js. das am Eingang des Schwarzatales bei Bad Blankenburg gelegene Hotel und Kurhaus „Lösches Hall" zum öffentlichen Verkauf, ebenso das Kurhaus „Chrysopras".

Verantwortlich
für den politischen Teil: Dr. Mävold; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm.
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.

Zur Konfirmation
kauft man
Uhren, Gold- und Silberwaren
am besten und billigsten bei
Amand Weiss, Halle a. S., Kleinschmieden 6,
gegenüber Alex Michel. (1230
Eigene Reparaturwerkstätte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604111-19/fragment/page=0003

Walhalla-Theater
Anfang 8.10 Uhr.
Der Schlager der Spielzeit! Heute zum 4. Mal:
Die Prinzessin vom Nil.
Operette in 3 Akten von Viktor Holländer. 1222

Haus- u. Grundbesitzer-Verein e. V., Halle a. S.
Geschäftsstelle: Barfüßerstraße 15.
Mittwoch, 12. April 1916, abds. 8½ Uhr
im Restaurant „Harz-la-Tour", Gr. Ulrichstraße 10
Mitglieder-Versammlung,
zu welcher hierdurch ergebenst eingeladen wird.
Tagesordnung: (2026
1. Oertliche Mittel gegen die Not des Haus- und Grundbesitzes. (Aenderung der Baupolizei-Ordnung usw.) Referent: Herr Architekt Taube.
2. Anträge eines Mitgliedes auf Aenderung der Statuten.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Gespenster-Uhr: die Sensation am Paradeplatz.

Alumnat Blankenburg-Harz
ber. z. Ausst. v. Zeugnissen für einjähr.-freiwillig. Dienst und für Obersekunda der br. Oberrealschulen. — Prosp. durch die Leitung. — 6475

Oberrealschule zu Delitzsch.
Anmeldungen für das am 27. April beginnende neue Schuljahr nimmt entgegen und Auskunft erteilt Direktor Dr. H. Wahle.

Professor Winternitz
bis 20. April dienstlich verreist.
Aus dem Felde zurück.
Sprechstunden wochentäglich 11—1 und 4—5.
Dr. med. Kneise.
Leitender Arzt der „Heilanstalt Weidenplan".

Wollene, mit der Hand gestrickte **Sochen** empf. 2240 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Thale (Harz). Lehr- und Haushalts-Pensionat von Fr. Prof. Lohmann. Auch in Kriegsz. v. Unterr. Beste Erhol. u. Kräft. in gesch. Waldl. Prosp.

Überzeugen Sie sich bitte bei jedem Bedarf von der Leistungsfähigkeit der Möbelfabrik C. Hauptmann, Kl. Ulrichstr. 36a u. b. ca. 100 Musterzimmer! Riesenauswahl. — Alte Preise!

Familien-Nachrichten

Die Trauerfeier und Einäscherung d. verstorbenen **Frau Auguste Böhme** findet am Dienstag vormittag 11 Uhr im Krematorium Gertraudenfriedhof statt. (2320

Stadt-Theater
Dienstag, den 11. April 1916.
Anf. 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.
Zum ersten Male!
Die Liebesinsel.
Lustspiel von August Neidhart.
Mittwoch: 2517
Zar und Zimmermann.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Dienstag: Orpheus.
Altes Theater: Dienstag: Komödie der Liebe.
Operetten-Theater: Dienstag: Die Kaiserin.
Magdeburg.
Stadt-Theater: Dienstag: Das Rheingold.
Dessau.
Hof-Theater: Dienstag: Dämmerung. Hierauf: Doktor Ritter. Zum Schluß: Ohne Liebe.
Weimar.
Hof-Theater: Dienstag: Hoffmanns Erzählungen.
Altenburg.
Hof-Theater: Dienstag: Der fidele Bauer.
Erfurt.
Stadt-Theater: Dienstag: Die gutgeschnittene Ecke.

Volksbildungs-Verein
Dienstag, 11. April, 8½ Uhr gr. Thaliasaal Solisten-Konzert (Kammermusik). Mitwirkende: Frl. H. Wrzesa, Herr Kapellmstr. Hinde, Herr Konzertmstr. Prinz. Vortragst. 1. Mitgl. 10 Pf., 1. Gäste 60 Pf. (Abendk.), Vorverk. 50 Pf. Ausgabe neuer Mitgl.-Karten.

Kopfwäsche, Frisieren, Haarfärben, bei guter Bedienung. (1219 G. Niedermann, Poststr. 1.

Stimmen von Klavieren und Flügeln wird preiswert und gut besorgt Große Brauhausstraße 22 II.

Koksverkauf.
Die Preise für Lieferung von Gaskoks aus dem städt. Gaswerk betragen für die Zeit vom 1. April bis 31. August 1916:

Grobkoks	1,50	Mk.,
Nußkoks	1,45	„
Schmiedekoks	1,10	„
Staubkoks	0,50	„

für 1 Zentner ab Gaswerk.

Die Preisfestsetzung für die Zeit vom 1. September 1916 ab wird besonders bekannt gegeben.
Bei Entnahme von mindestens 500 Zentner im Jahre werden Vorzugspreise gewährt, die um 10 Pfg. niedriger sind als vorstehende Tagespreise.
Für Zufuhren wird ein Zuschlag von 15 Pfg. für 1 Zentner und für Abtragen ein weiterer Zuschlag von 5 Pfg. erhoben.
Alle Händler, welche städt. Gaskoks vertreiben, sind verpflichtet, zu diesen Preisen zu liefern.
Halle a. S., den 7. April 1916. (2323

Die Verwaltung der städt. Gas- und Wasserwerke.

Statt Karten!
Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an
Weissenfels (Saale), Sonntag den 9. April 1916
Amtsrichter Dr. Dachrodt
und
Irmgard Dachrodt geb. Kühnemann.
1227

Kriegsversicherung ohne Extraprämie
nach Massgabe besonderer Bedingungen durch
Jduna zu Halle a. S.
Volle Garantie — Kein Nachschuss.
Auskunft durch Vertreter und Direktion.
Vermittler werden gegen gute Provision gesucht.

Echt bayrische (wasserdichte) **Loden-Mäntel** für Damen, Herren und Kinder sehr praktisch u. preiswert (2511 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Echt bayrische (2510 **Loden-Pelerinen** (wasserdicht f. Herren, Damen u. Kinder empfiehlt sehr preiswert H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Nachruf.
Auf dem Felde der Ehre starben unsere Vereinsmitglieder Herr Lyceallehrer
Richard Böhme
und Herr Mittelschullehrer
Paul Herrn.
Wir betrauern aufs tiefste den frühen Tod dieser tapferen Helden, die uns beide liebe Amtsgenossen und treue Mitarbeiter waren. Ihr Andenken werden wir allseit in Ehren halten. (1226
Der Hallische Lehrerverein.

Nordsee
Gr. Ulrichstraße 58,
Telephon 1274 u. 1275.
Frisch eintreffend: (2528

Knurrhahn	Pfd. 68 ₰	Bratschellfisch	Pfd. 73 ₰
Portionsschellfisch zum kochen	Pfd. 78 ₰	Feinster Nordseekabeljau mit Kopf	78 ₰
Schellfisch ohne Kopf	Pfd. 83 ₰	Kabeljau ohne Kopf	Pfd. 80 ₰
Fischklöße in verschiedenen Saucen			Pfd.-Dose 138 ₰

Ferner preiswert:

Feinste Gewürz-Anchovis	½ Pfd.	38 ₰
Fettheringe in Tomatensauce	Dose ¾ Pfd.	83 ₰
Echte Kieler Sprotten	1 Pfd.-Kiste	88 ₰
Hochfeine zarte holländ. Vollheringe	Stück	23 ₰
Hochfeine große, zarte Vollheringe	Stück	30 ₰
Heringsmilch	¼ Pfd.	10 ₰

Psalm 126 V. 1.
Nach mehr als sechsjähriger wechselvoller Krankheit ist unsere liebe älteste Tochter und Schwester, die Lehrerin
Agnes Haussleiter
in der Morgenfrühe des Sonntags Judica im Elternhause sanft entschlafen.
Halle a. S., den 9. April 1916.
Zietenstr. 10.
Professor D. G. Haussleiter
Frau Selma geb. Helferich
Dr. med. Heinrich Haussleiter, Assistenzarzt d. Res.
Luise Haussleiter, Jugendleiterin
Johannes Haussleiter, stud. philol.
Otto Haussleiter, stud. jur., freiw. Krankenpfleger.
Das Begräbnis findet am Mittwoch nachmittag 4 Uhr auf dem Giebichensteiner Friedhofe statt. (1224

In heutiger schwerer Kriegszeit kann man eine
teuere Badereise
wegen Zuckerkrankheit ersparen durch Gebrauch der seit Jahren von zahlreichen Aerzten empfohlenen
Eudulsan-Tabletten
In allen Apotheken Glas à 100 Tabletten 3.25 M. Glas à 250 Tabletten 7.50 M. Aufklärende Broschüren mit vielen ärztlichen Gutachten und hunderten freiwilligen Dankschreiben wirklich Geheilter kostenlos portofrei durch
Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H., Jessen 435 b. Cassen (Flo.).

Stammschäferei Bitzenburg.
Der Verkauf sprungfähiger
Jährlingsböcke
der Merino-Fleischschafrasse, hornlos und gebürnt, beginnt am
Mittwoch, den 3. Mai, vormittags 11½ Uhr.
Wagen auf Wunsch Bahnhof Bitzenburg.
Telegramm-Adresse: Bitzenburg-Nebra. Postadr.: Rentamt Bitzenburg a. d. Unstrut. (1228

Verkauf von Pferden.
Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am (1222
Mittwoch, den 12. April d. J., vormittags 10 Uhr in Halle a. S., im Gehöft Delitzscherstraße 20,
ein Verkauf von ca.
28 Stück volljährigen, schweren belgischen Wallachen
statt. — Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung nur an Landwirte, die sich als solche ausweisen können.

Futterrüben
hat abzugeben
Kornhaus Halle a. S.

Wir haben noch einen Posten
15 cm Granaten 12
(Presstahl)
zur Bearbeitung abzugeben und bitten leistungsfähige Firmen um Angebot unter Angabe der Tagesleistung. Werke, auf denen bisher eine Abnahme stattgefunden hat, werden bevorzugt.
Torgauer Stahlwerk A.-G.
Torgau.

Die Trauerfeier und anschließende Einäscherung unseres lieben Verstorbenen, des
Divisions-Küsters a. D.
Friedrich Urban,
findet am Dienstag, den 11. April, vormittags 10 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof statt.
Die Hinterbliebenen.
1229

Statt Karten.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Verluste unseres lieben Sohnes erwiesen wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Hohenzollerstr. 5. (2519
Familie R. Hoffmann.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Dienstag, den 11. April 1916, nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. (2524
Frau verw. Zahnarzt Herrmann.

Verwendet (635a **„Kreuz-Pfennig"-Marken** auf Briefen, Karten usw.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604111-19/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 11. April.

Die Kampftätigkeit unserer 36er

Mit dem 10. April 1915, also vor einem Jahre setzte die Teilnahme des Füsilier-Regiments Nr. 36 an dem Stellungskampfe vor Verdun ein. Bis dahin hatte das Regiment an folgenden Kämpfen teilgenommen: Am 24. August 1914 Angriffsgefecht bei Crespin gegen französische Territorialtruppen, die geschlagen wurden; der Einmarsch über die belgisch-französische Grenze wurde erzwungen. Am 26. August 1914 wurde die Schlacht bei St. Quentin geschlagen. Das erste und dritte Bataillon und die Maschinengewehrkompagnie betätigten sich bei Troisvilles; das zweite Bataillon war zu Beaumont im Angriffsgefecht gegen die Engländer beschäftigt, die sich gut schlugen. Der Angriff war daher für die unseren verlustreich, doch wurden die an Zahl weit überlegenen Engländer geschlagen. Vom 7. bis 9. September wogte die Schlacht vor Paris. Das 1. und 3. Bataillon und die Maschinengewehrkompagnie hatte bei Viney ein sehr schweres Angriffsgefecht, das unter starken Verlusten durch französische Infanterie und vor allem durch Artillerie etwa 1200 Meter vorgetragen wurde. Da rechts vom Regiment nicht angegriffen wurde, mußte es gegen 9 Uhr abends zurückgenommen werden, was unter sehr starkem französischen Infanteriefeuer geschah. Am 9. September abends erfolgte der allgemeine Rückzug. Vom 13. bis 27. September beteiligte sich das Regiment am Stellungskampf vor Soissons. Die französischen Angriffe wurden abgeschlagen. Vom 2. bis 7. Oktober wurde die Schlacht bei Arras geschlagen. Das Regiment trug bei Guemappe und Neuville den Angriff gegen die Franzosen in dichtem Nebel vom 2. Oktober vormittags in großer Beschleunigung vor. Am 3. Oktober früh erfolgte die Wegnahme von Neuville, Am 6. Oktober gelangte das Regiment im Angriff bis 600 Meter vor Arras. Schwere Verluste des Regiments. Am 10. April 1915 begann der Stellungskampf vor Verdun (Marchéville-Maizeray). Nach Ablösung in einer Stellung wurden mehrere französische Angriffe abgewiesen. Hierbei erlitt das Regiment erhebliche Verluste. Ueber die weiteren Geschicke des Regiments wird einmal später berichtet werden.

Ausstellung von Lazarettarbeiten Verwundeter

Der große Erfolg der Weihnachtsausstellung von Lazarettarbeiten im vergangenen Jahre hat unsere Verwundeten zu fleißiger und froher Weiterarbeit angespornt. Die seitdem in den hiesigen Lazaretten entstandenen Arbeiten sind nun in einer zweiten Ausstellung im neuen Rundturm der Moritzburg zu sehen und zugunsten der Verfertiger zu verkaufen

An Reichhaltigkeit steht diese Ausstellung der ersten nicht nach. Immer von neuem muß man an jedem Ausstellungstisch über die Geschicklichkeit und Geduld, den Fleiß und die eigenartigen Einfälle, die diese Arbeiten zeigen, staunen. Was früher nur durch weibliche Hände anzufertigen möglich schien, wie Kleiderstickereien, Perl-, Strick- und Knüpfarbeiten, das haben hier geschickte Männerhände fertig gebracht. So wirken im oberen Saal, der eine fast unübersehbare Menge von Arbeiten verschiedenster Art und Ausführung zeigt, die im Lazarett „Hofjäger" entstandenen gestickten weißen Kinderkleidchen am erstaunlichsten. Man stelle sich vor, daß ein Feldgrauer, der vielleicht monatelang das „rauhe Kriegshandwerk" ausgeübt hat und mit Waffen umgehen mußte, einige Wochen später zarte weiße Kleidchen mit bunten Blumenmustern bestickt. Das sind wahrlich Kontraste! — Auch gestickte, sogar reizende bunte, aus Bast gearbeitete, ferner aus Spitzen gefertigte Kinderhäubchen sind zu sehen. Keine Mama sollte sich die Gelegenheit entgehen lassen, so hübsche Dinge für ihr Mädelchen zu erstehen. Auch Spielzeug gibt es für die Kleinen genug. So ist ein ganzer Tisch nur mit Spielsachen aus bunt bemaltem Holz zu sehen; diese Arbeiten, die in den Formen das Charakteristische betonen, sind von großer Dauerhaftigkeit und vor allem kunstgewerblich zu nennen.

Fast alle Techniken sind vertreten. Da gibt es wieder Arbeiten aus Bastgeflecht, die schönsten, kunstvollsten Holzschnitzereien, bunte Perl- und Knüpfarbeiten, zierliche Puppenmöbel, alle Arten von Strickereien, Spitzen, Papp- und Papierarbeiten, künstliche Blumen, Malereien in Aquarell, auf Holz und in Oel. Von letzteren sind in der Mitte des Saales ein paar wirklich künstlerische, schön gerahmte Bilder zu sehen. Es ist mancher Künstler unter den Verwundeten. In erster Linie ist Jäger Fritz Kademann zu nennen, dessen Portraitreliefs zu den interessantesten Arbeiten der Ausstellung gehören.

Im unteren Saal sind die „Schlager". Wehrmann Ebert, dessen Schlachtenrelief an der Pilica schon auf der Weihnachtsausstellung die größte Beachtung fand, hat zwei neue große Reliefs vom östlichen Kriegsschauplatz ausgestellt, die dem Beschauer eingehend erklärt werden. Neben diesen fesselnden Arbeiten bildet eine bis ins Kleinste getreue Nachbildung des Lazarettzuges O 1 das Hauptstück der Ausstellung. Wehrmann Weigandt und Zorsch (Laz. „Weidenplan") haben den Lazarettzug mit vollständiger Inneneinrichtung, von der wohl der Operationsraum mit allen notwendigen Gegenständen am interessantesten ist, gefertigt.

So ist der Besuch dieser Ausstellung, der auch Dienstag und Mittwoch (letzter Tag) nur 20 Pfg. kostet, jedermann dringend zu empfehlen. Beim Anblick der hübschen und durchweg gut gearbeiteten Sachen wird die Kauflust hoffentlich auch recht rege werden.

Im Erfrischungsraum kann man sich an Tee und Kuchen stärken. H. R.

Das Eiserne Kreuz

Der Musketier Richard Weinreich, Sohn des verstorbenen Verwalters des städtischen Altersheims Friedrich Weinreich, wurde für bewiesene Tapferkeit bei einem Patrouillengang auf dem östlichen Kriegsschauplatze mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet; desgleichen Füsilier der 1. Komp. des Füsilier-Regiment Nr. 36 Rudolf Engelhardt, Sohn des Obergärtners Engelhardt, Bergmannstrost.

Aufhebung der Preisfestsetzung für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut

Die Bekanntmachung über die Festsetzung von Preisen für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut vom 4. Dezember 1915 und 25. Januar 1916 treten bezüglich der Bestimmungen über die Erzeugerpreise für Kohlrüben (Steckrüben, Wrucken oder Dotschen) und über die Großhandelspreise für Sauerkraut (Sauerkohl) am 31. Mai 1916, im übrigen mit dem Tage der Verkündigung dieser Bekanntmachung außer Kraft.

Regelung des Zuckerverbrauchs

Wo alles durch Bundesratsverordnungen geregelt wird, kann der Zucker allein nicht übrig bleiben. Und so kommt denn aus Berlin die Mär, daß der Bundesrat in diesen Tagen einer Vorlage zustimmen wird, derzufolge den Kommunalverbänden die Verpflichtung zugewiesen wird, den Verbrauch von Zucker in ihren Bezirken zu regeln. Wieviel Zucker auf den Kopf der Bevölkerung entfallen wird, ist noch nicht bekannt. Dem Reichskanzler soll das Recht zustehen, die Grundsätze für die Bemessung des Zuckerverbrauchs unter Berücksichtigung des gesteigerten Bedarfs in der Einmachzeit festzusetzen. Die Einführung der Zuckerkarte, von der bereits größere Stadtverwaltungen, z. B. Leipzig, Gebrauch gemacht haben, soll ins Belieben der Kommunalverbände gestellt werden.

Wenn es mit der Zuckerkarte nur nicht auch so geht, wie mit der Butter: die Karte hab' ich wohl, allein mir fehlt die Butter!

Bleibt fest!

Sie dringen ins Herz von Frankreich ein,
Für die wir die Hände falten;
Sie achten nicht Wunden noch Todespein;
Nichts kann sie hemmen und halten.

Derweilen dringt heimlich ein anderer Feind
In Deutschlands innerstes Herze.
Wie treibt er's so listig, wie wühlt er so leis:
Noch wehrt sich's in grimmigem Schmerze.

Was willst Du, schlimmer, arglist'ger Gesell?
Willst unser Volk du vergiften?
Wir fühlen Dein Bohren am innersten Mark;
Dich lüstet es, Zwietracht zu stiften.

Du nützest die Not, die den Armen jetzt trifft,
Du nützest den Schmerz um die Toten!
„Was hilft Euer Flehen?" spricht hämisch Dein Mund.
„Was hilft's, daß folgt ihr Gottes Geboten!

Gehorsam geleistet, verleugnet Euch selbst?
Er achtet nicht Eurer Gebete!" —
Verstumme, Du Geist aus dem finstern Reich,
Mein Heiland den Kopf Dir zertrete!

Wir bleiben ihm treu, und wir halten durch;
Bewahrte Er nicht uns'r'e Grenze
Vor Kriegesjammer und Schlachtengraus?
Mein Deutschland, das blüht nun im Lenze!

Es knospet und treibt in Flur und im Wald,
Es weichen die Sorgen von hinnen.
Die Unseren stehen in Feindesland;
Sie wollen den Sieg uns gewinnen,

Ja, kämpft nur, Ihr Tapfern, Mann, Vater und Sohn!
Wir kämpfen derweilen im Lande.
Wir helfen und stützen, wo Hilfe tut not,
Es einen uns heilige Bande.

Nicht klagen, nicht trotzen — nein, stillesein
Und harren des herrlichen Sieges! —
Dann nahet die Hilfe; Gott streitet für uns,
Er bringt uns das Ende des Krieges.

Drum, Schwestern und Brüder, bleibt fest bei dem Herrn,
O, laßt uns im Glauben ihn fassen!
Bezwingt das verzagte, das trotzige Herz!
Gott hat uns noch niemals verlassen." M. O.

— **Charakterverleihung.** Dem Superintendenten und ersten Domprediger Konsistorialrat Hermann Josephson in Halle ist der Charakter als Geheimer Konsistorialrat verliehen worden.

— **Aus der Rechtsanwaltschaft.** In die Liste der Rechtsanwälte wurde eingetragen der Rechtsanwalt Peters aus Culmsee bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Halle.

— **Die Rote Kreuzmedaille** dritter Klasse wurde dem freiw. Krankenpfleger, Schüler Otto Unbekannt verliehen, der, mit 16¾ Jahren eintretend, im Lazarettzuge O. I. 25 Fahrten mitmachte.

— **In der St. Georgenkirche** findet am Mittwoch, den 12. April abends 8 Uhr Kriegsbetstunde mit anschließender Abendmahlsfeier statt, die von Herrn Pastor Dr. Vahldick gehalten wird.

— **Hervorragende Neuheiten der Woche.** Man schreibt uns: Den Preis hat diesmal „Die Gespensteruhr" ein Kunstwerk der verschlungensten Fäden und Wege, erstritten. Kenner gaben dem Werk den Zensurvermerk „1", die behördliche Zensur ging sogar noch weiter und urteilte „1 a". Mit der Uhr der neuen Zeit vom 1. Mai hat die Gespensteruhr nichts zu tun, sie geht jeden Tag nur 7 Stunden. Sie wird um 4 Uhr nachmittags aufgezogen und läuft um 11 Uhr abends ab. Ab Freitag, 14. April, steht sie jedermann zur Ansicht bereit.

— **Vorträge eines Armeniers.** Am Montag, Dienstag und Mittwoch, abends 8½ Uhr, spricht Herr stud. med. Armenag Baronigian aus Armenien im Christlichen Verein Junger Männer, Geiststraße 20. Montag Abend behandelt er die Frage: „Gibt es einen Gott?" Jedermann hat freien Zutritt.

— **Ein neuer Filmstern im Passage-Theater.** Die schöne Schauspielerin Lona Bartelana vom Kgl. Theater in Sofia, bietet in dem Film „Um ihre große Liebe" eine hervorragende mimische Leistung. Die deutschen Filminstitute verzeichnen schon eine ansehnliche Zahl vorzüglicher Künstlerinnen und wirklicher Schönheiten. Lona Bartelana ist eine neue Blume in diesem Kranz. Aber nicht allein ihre Schönheit, vor allem ihr Spiel entzückt den Zuschauer. Sie spielt die Tragödie eines lieblichen jungen Wesens, das wir nun schon in unseren beiden Lichtspielhäusern gesehen, um seiner großen Liebe willen das Unheil einer bis dahin glücklich lebenden Familie wird. So weiß sie schließlich keinen anderen Ausweg als den Mord. Der Film ist hervorragend inszeniert und bietet die fesselndsten Bilder. Aus dem gegenwärtigen Spielplan sei noch das nordländische Lebensbild „Führe uns nicht in Versuchung" erwähnt. Die ergreifende Handlung ist aus dem Leben gegriffen. Der neue Dirigent Demme hat hier Gelegenheit gehabt, durch die musikalische Begleitung sein Können zu zeigen.

— **Hallesche Tageschronik.** Zur Beseitigung eines Gardinenbrandes wurde die Feuerwehr nach der Barfüßerstraße und wegen eines Kurzschlusses nach der Ulestraße gerufen. — In der Nacht zum Sonntag wurde in eine in der Cecilienstraße befindliche Wohnung eingebrochen. Tische und Schränke wurden geöffnet. Was für Gegenstände gestohlen worden sind, ließ sich noch nicht mit Sicherheit feststellen. — In der Mansfelderstraße wurde ein auswärts wohnhafter Arbeiter in hilflosem Zustand aufgefunden und in Schutzhaft genommen. — Sonntag nachmittag wurde am Gimritzer Wehr eine [illegible] männliche Leiche aus der Saale gezogen. Sie war bekleidet mit schwarz gestreiftem Barchentkleid, einem grauen und einem grau- und rotgestreiften Barchentunterrock, grauer Trikotuntertaille, rotgestreiftem Barchenthemd, schwarzen Strümpfen, schwarzen halbhohen Tuchschnürschuhen, schwarzseidener Schürze mit Spitzenbesatz, schwarzem Kopftuch und Pulswärmern.

Geschäftliches

In der Genesungszeit,

wie nach Blutverlusten oder Operationen, auch in Zeiten besonderer Anstrengungen und Aufregungen ist Sanatogen das ideale Mittel, den Kräfteverbrauch rasch und sicher wettzumachen. In wissenschaftlichen Abhandlungen und brieflichen Gutachten von 21 000 Aerzten wird anerkannt, daß Sanatogen dem erschöpften Organismus die zur Neubelebung, zur Hebung seiner Kräfte und Leistungen notwendigen Stoffe zuführt. Daher ist es auch ebenso für unsere in den Lazaretten liegenden Verwundeten und Kranken, wie für die Krieger draußen im Felde zur Kräftigung und Erhaltung ihrer Gesundheit und Widerstandskraft von gleich großer Bedeutung. Feldpostbriefpackungen sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer & Cie., Berlin SW. 48, womit auch eine unentgeltlich Probe des bewährten Mittels sowie belehrende Schriften angeboten werden.

Aus den Vereinen

— **Im Lehrerverein in Halle Umgegend** gedachte der Vorsitzende zunächst des gefallenen Mitgliedes Lehrers Walter Heinze-Schiders. Lehrer Stümpfel-Langenbogen sprach nun unter großem Beifall über „Kriegsliteratur". An zahlreichen Beispielen zeigte der Redner, wie Gedichte, besonders von Nichtkriegern durch ihre ungesunde blutrünstige Phantasie abstoßend wirken. Schon vor Eintritt großer Kriegsereignisse ließen derartige Dichter, darunter bekannte Romanschriftsteller, ihre Erzeugnisse auf dem Büchermarkt erscheinen, um sich Geld, und Aufmerksamkeit zu verschaffen. Sehr viele dieser Gedichte mit oft kindlicher Technik und ohne jeglichen dichterischen Wert werden bald vergessen sein, bei einiger Selbstkritik wären sie besser nicht entstanden. Wahre Perlen bekannter Dichter, u. a. von Löhns und Presber, kamen zum Vortrag. Bedauerlich sei es, daß Lehrer Bücher und Gedichte über den Weltkrieg jetzt schon für die Schule herausgeben. Liliencron u. a. haben erst 15 Jahre nach dem Kriege ihre Werke erscheinen lassen. Der Herr Minister warnt vor Einführung solcher Kriegsliteratur. Nach dem Kriege muß eine Sichtung erfolgen. — In der sehr lebhaften Besprechung wurde u. a. mitgeteilt, daß wohl mehr als anderthalb Millionen Gedichte von Feldgrauen, von sorgenden Vätern, Müttern und Unmündigen entstanden seien, vom berufenen Dichter aber verlange man etwas anderes.

— **Die Zigarrenköpfchen-Sammler-Vereinigung,** die sich schon über 39 Jahre der wohltätigen Aufgabe unterzieht, arme Waisen und Halbwaisenkinder und während des Krieges namentlich die gefallener Soldaten zu unterstützen, hielt am 7. ds. Mts. ihre Monatsversammlung in der Kaiser-Wilhelmshalle ab. Es wurde dabei besonders zu weiterem fleißigen Sammeln aufgefordert. Ebenso sind Damen wie Herren aller Kreise gebeten, mit zu helfen, Zigarrenköpfchen, Zigarrenbänder, leere Zigarrenkisten, Flaschenkapseln, Korke, Silber-Staniol und alte Metallteile nicht fortzuwerfen, sondern der Vereinigung zu schenken, um aus dem Erlös bedürftige Kinder, — durch die Armenverwaltung als solche geprüft, — zu versorgen. Freigemachte Pakete von außerhalb finden dankbare Verwendung. Außer der Hauptannahme E. Lehmann, Lessingstr. 38, sind noch die bekannten Sammelstellen, wo Plakate aushängen, bereit, Zuwendungen anzunehmen. Außerdem nimmt der Vorsitzende Kaufmann Reinhold Aßmann, Gr. Ulrichstr. 49, bereitwilligst Spenden entgegen. Vergangenes Jahr war es möglich, 79 Mädchen und Knaben durch notwendige Kleider, Wäsche und Schuhwerk zu versorgen.

Vereins-Anzeiger

Haus- und Grundbesitzer-Verein, e. V. Am 12. April, 8½ Uhr, im „Mars-la-Tour", Gr. Ulrichstraße 10, Mitglieder-Versammlung

Gartenbau-Verein Halle a. d. S. Monatsversammlung am 11. April, 8½ Uhr, im Hotel „Kaiser Wilhelm". Vortrag von Prof. Dr. P. Holdefleiß über: „Neuere Düngemittel, besonders aus der Luft genommenen Stickstoffdünger".

Brigadeverein ehem. 26. und 66. Monatsversammlung Dienstag 9 Uhr in der „Franziskanerhalle".

Hallesches Theater- und Konzertleben

Stadttheater

Am Dienstag, den 11. d. M., kommt die bereits angezeigte Lustspielneuheit „Die Liebesinsel" von August Neidhart zur ersten Aufführung in Halle. Das Werk ist nach den bisherigen Beurteilungen ein echtes Lustspiel, dem außerdem eine ganz außerordentlich treffende Charakterisierung der einzelnen Gestalten nachgerühmt wird. Dazu kommt eine sehr gut behandelte Gesprächführung, die sich fern von allen Zweideutigkeiten hält und den Zweck eines guten Lustspiels, daß man sich einige Stunden gut unterhält und herzlich lacht, erfüllt. Die Spielleitung liegt in den Händen des Herrn Masson. Am Mittwoch wird Lortzings komische Oper „Zar und Zimmermann" zum ersten Male wiederholt. Den „Zaren" singt diesmal Herr von Westernhagen. Vielen Anfragen zufolge weisen wir nochmals darauf hin, daß der Vorverkauf für das letzte Sinfoniekonzert vom 15. April mit der Pianistin Frau Wera Schapira als Mitwirkende bereits im Gange ist. Als letzte Neuheit dieser Spielzeit wird die Operette „Die Heimkehr des Odysseus" von Dr. L. Schmidt nach Offenbachscher Musik bearbeitet, vorbereitet. Die Spielleitung dieser Neuheit führt Leopold Sachse.

*

— **Walhallatheater.** Die mit großem Erfolg aufgeführte Operette „Die Prinzessin vom Nil" kommt jetzt zum vierten Mal zur Darstellung. Das überaus lustige Werk kann nur noch bis Freitag gegeben werden, da von Sonnabend ab bereits wieder ein anderes Stück ansteht.

— **Für die Kriegsgefangenen aus Halle** und der Umgegend ist der Reinertrag des Konzerts bestimmt, das diesen Montag abend 8¼ Uhr Lehrergesangverein und Meilingscher Frauenchor in der Marktkirche veranstalten. Die Vorträge sind wertvoll und zeitgemäß. Die Namen der Veranstalter und der Mitwirkenden bürgen für künstlerische Erbauung. Verwundete und Feldgraue erhalten unentgeltlich Einlaß.

Volksbildungsverein. Als letzte Veranstaltung im Winterhalbjahr am 11. April, abends 8¼ Uhr, im großen Thaliasaal Kammermusik, deren Durchführung die sich eines guten Rufes erfreuenden einheimischen Künstler Frl. M. Wrycza (Gesang), Kapellmeister H. Hache (Klavier), Konzertmeister W. Prinz (Violine) übernommen haben. Vortragsfolge für Mitglieder 15 Pfg., Eintritt für Gäste 60 Pfg. an der Abendkasse, 50 Pfg. im Vorverkauf. Die Ausgabe neuer Mitgliedskarten erfolgt nur an der Abendkasse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604111-19/fragment/page=0005

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater.

„Zar und Zimmermann"
von Albert Lortzing.

Alle die Leute, welche sich auf dem Schauplatz von „Zar und Zimmermann" tummeln, erwecken ihrer Volkszugehörigkeit nach heutzutage nicht gerade freundliche Gefühle. Allein Bedenken halten nicht Stand. Vor Lortzings liebenswürdiger Musik, die in jedem Takt von des Meisters echtem Deutschtum berdiet Zeugnis ablegt, schmelzen sie dahin wie Märzschnee vor der Sonne. Die die Ausführung vorbereitende Hand hatte außerdem noch ein Uebriges getan: der Zeile im Jorenlied, welche hätte Anstoß erregen können, war durch die Aenderung eines einzigen Wortes eine ganz und gar harmlose Wendung verschafft worden. Ob sie bemerkt worden ist? Wahrscheinlich hätte auch der ursprüngliche Text den Zuhörern die Freude nicht vergällen können. Und dafür, daß Lust und Fröhlichkeit von Lortzings Oper kräftig ausstrahlten, sorgte in allem Wesentlichen die Sonntagsvorstellung vorzüglich.

Wie immer ließ sich auch gestern eine befriedigende Vorbereitung des Werkes beobachten, die während des Abends diese schönen Erfolge zeitigte. Kapellmeister Oskar Braun faßte seine dankbare Aufgabe sehr frisch an und bevorzugte mit gutem Recht lebendige Zeitmaße. Vielleicht wäre hie und da strafferes Zusammengehen zwischen Bühne und Orchester wünschenswert gewesen. Spielgewohnheiten und Gesang Otto Sempers vom Hoftheater in Darmstadt weisen anscheinend darauf hin, daß der Künstler am Anfang seiner Bühnenlaufbahn steht. Immerhin war sein Zar eine sehr beachtenswerte Leistung, die nach der musikalischen Seite hin viele Vorzüge hatte. Der ausgiebige Bariton Otto Sempers klang voll und rund, ist aber in sich noch nicht völlig ausgeglichen. Sehr angenehm berührte der warm empfundene Vortrag des Jorenliedes, in dem der Künstler alle Aufmerksamkeit auf die Musik und nicht auf ihre äußere Wirkung richtete. Karl Kruthoffers Bürgermeister zeigte im Vergleich zu den Vorjahren künstlerische Vertieferung auf, namentlich im ersten Akt. Für stets sich erneuernden Schwung der Aufführung taten die Marie Anna Enghardts und der eifersüchtige Peter Ivanoff Adalbert Liebans ihr Bestes. Wäre nicht Anna Enghardt wieder vor Schärfe in der Tonbildung zu warnen, so fiele kein Stäubchen auf das helle Lob, das beiden Künstlern gebührt. Unter den Gesandten ragte der Marquis Michael Runkels hervor. Warum aber immer die flache Aussprache der Vokale? Der Admiral Lefort August Roeslers und der Lord Emil Fischers, der allerdings nicht besonders günstig aussah, hatten ihre Verdienste um das schöne Sextett im zweiten Aufzug. Die Chöre genügten. Recht zuverlässig, freilich oft viel zu stark begleitete das Orchester.

Prof. Dr. W. Kaiser.

*

Ein Hindenburg-Dank an den deutschen Buchhandel

Der deutsche Verlagsbuchhandel hat mehr als eine Million Bücher aus allen Gebieten der Unterhaltung und des Wissens dem Gesamtausschuß zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten zur Verfügung gestellt, von denen auch ein nicht unerheblicher Teil den Feldtruppen und Lazaretten des Ostheeres durch Vermittlung des Posener Provinzial-Ausschusses für Kriegsbücherei zugegangen ist. In einem Dankschreiben an den 1. Vorsteher des Börsenvereins, Geheimrat Siegismund, gibt der Direktor der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek, Professor Dr. Focke, u. a. auch von einem Schreiben des Generalfeldmarschalls von Hindenburg Kenntnis, in dem sich dieser über die Versorgung der Truppen im Felde und in den Lazaretten wie folgt äußert:

Hauptquartier, den 1. Januar 1916.

Mit besonderer Freude habe ich gehört, daß die von dem Posener Provinzial-Ausschuß für Kriegsbücherei mit der Durchführung seiner Aufgaben betraute Kaiser-Wilhelm-Bibliothek bei der Versorgung der Feldtruppen und Lazarette des Ostheeres sowohl vom Verlagsbuchhandel, wie auch von den Verlegern sehr viele Heftungen und Zeitschriften aller Art und in allen Teilen Deutschlands in ausgezeichneter Weise unterstützt wird. Nur durch solche opferwillige Hilfe kann der von der Kriegsbücherei der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek behufs dauernder und regelmäßiger Versorgung des Ostheeres mit gutem Lesestoff eingerichtete Betrieb den zu erwünschenden Erfolg haben.

Allen Stellen, die in dieser Weise zur Erreichung des gemeinsamen großen Zieles mitwirken, möchte ich meinen herzlichen Dank zum Ausdruck bringen.

von Hindenburg,
Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber Ost.

Dieses Schreiben kann als ein Beweis dafür angesehen werden, wie notwendig und wünschenswert es ist, sich bei der Fürsorge für die Truppen nicht auf die Befriedigung rein materieller Bedürfnisse zu beschränken, sondern auch ihren Wünschen und Bedürfnissen nach Unterhaltung und geistiger Anregung Rechnung zu tragen. Tritt doch das Bedürfnis unserer Feldgrauen, im Buche Ersatz für Heimat und Beruf zu suchen, denen sie nun schon so lange entfremdet sind, je länger der Krieg andauert, um so stärker hervor. Deshalb wird es mit Freude begrüßt werden müssen, daß durch die vom 28. Mai bis 3. Juni d. J. stattfindende Reichsbücherwoche weiteren Kreisen Gelegenheit gegeben werden soll, sich in diesem Sinne zu betätigen. Die zahlreichen billigen Sammlungen ermöglichen es jedem, sein Scherflein beizutragen, so daß der Reichsbücherwoche voraussichtlich ein großer Erfolg beschieden sein wird.

Post und Eisenbahn

Liebesgaben und Beihilfen an deutsche Kriegsgefangene in Rußland

An einen bestimmten Empfänger gerichtete Liebesgaben für Kriegsgefangene in Rußland konnten bisher als Eisenbahnfrachtgut nicht angenommen werden, weil eine durchgehende Schienenverbindung mit den russischen Bahnen über Schweden nicht besteht. Es konnten daher bis jetzt nur kleinere Sendungen mit der Post befördert werden. Jetzt hat sich die Vereinigung: Svenska Röda Korsets Hjälpkomitie för Krigsfangar (Des Hilfskomitee des schwedischen Roten Kreuzes für Kriegsgefangene) in Stockholm, Linnégatan 77, bis auf weiteres, vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs, in entgegenkommender Weise bereit erklärt, als Eisenbahnfrachtgut aufgelieferte Liebesgaben an bestimmte Kriegsgefangene in Rußland in Empfang zu nehmen und die Weiterbeförderung der Sendungen an die Frachtbriefempfänger zu besorgen. Für die Auflieferer der Sendungen sind nachstehende Bestimmungen von Wichtigkeit. Nähere Auskunft erteilt jede Güterabfertigung.

Frachtbrief. Jede Sendung muß von einem internationalen Frachtbrief begleitet sein. Dieser Frachtbrief muß deutlich, in lateinischen Buchstaben die genaue Adresse des Gefangenen (Vor- und Zuname, Dienstgrad, Truppenteil, Unterbringungslager, Lazarett usw.) und den Zusatz: „Kriegsgefangenensendung" tragen. Die gleiche Adresse und der gleiche Zusatz muß deutlich und haltbar auf dem Versandstück angebracht sein. Sendungen, bei denen eine genaue Adresse, namentlich die Bezeichnung des Unterbringungslagers oder des Lazaretts nicht angegeben werden kann, dürfen nicht angenommen werden.

Wenn die Adresse eines Gefangenen nicht bekannt ist, kann sie bei einer der für diesen Zweck errichteten amtlichen Auskunftsstellen erfragt werden. Ueber die Adressen dieser Auskunftsstellen erteilen die Güterabfertigungen Auskunft. Als Empfangsstation ist im Frachtbrief: Stockholm norra anzugeben. In der Spalte „Routenvorschrift" ist vorzuschreiben: Auszuhändigen an das Hilfskomitee des schwedischen Roten Kreuzes für Kriegsgefangene, Linnégatan 77. In der Spalte „Frankaturvermerk des Absenders ist einzutragen: „Frachtfrei gemäß Artikel 16 Abs. 2 der Haager Landkriegsordnung". Interessedeklaration und Nachnahmen sind unzulässig.

Die Sendungen müssen gut und dauerhaft verpackt sein. Selbstverständlich dürfen Waffen und dergleichen nicht beigepackt werden. Zollinhaltserklärungen sind nicht erforderlich. Die Sendungen sind zollfrei und ihr Inhalt unterliegt keinen Ausfuhr- und Einfuhrverboten. Die Liebesgabensendungen dürfen keine schriftlichen Mitteilungen enthalten; schriftliche Mitteilungen müssen vielmehr für sich in besonderen Briefen oder auf Postkarten versandt werden. Der Absender muß in der Spalte „Inhalt" des Frachtbriefes angeben: „Liebesgaben für Kriegsgefangene" und weitere die Erklärung hinzufügen: „Die Sendung enthält keine schriftlichen Mitteilungen". Das Gewicht der einzelnen Sendung muß mindestens 5 Kilogramm betragen und darf 50 Kilogramm nicht überschreiten. Jede Sendung darf nur an einen Gefangenen gerichtet sein. Sendungen, die für verschiedene Gefangene oder gar für verschiedene Gefangenenlager bestimmt sind, dürfen unter keinen Umständen zusammengepackt werden. Die Sendungen werden frachtfrei befördert. Auf den deutschen Bahnen besteht die Frachtfreiheit jedoch nur bei Aufgabe als Frachtgut. Bei Aufgabe mit Eilfrachtbrief wird bis Saßnitz Hafen die Eilgutfracht vom Absender in bar erhoben.

Eine eisenbahnseitige Haftpflicht für Verlust oder Beschädigung wird nicht übernommen. Die Sendungen werden mit tunlichster Beschleunigung befördert; eine Gewähr für Innehaltung einer bestimmten Lieferfrist besteht aber nicht. Ebenso kann das schwedische Rote Kreuz eine Haftpflicht für die richtige Zustellung der Sendungen an den Empfänger nicht übernehmen.

Sendungen an deutsche Zivilgefangene in Rußland können als Eisenbahnfrachtgut nicht angenommen werden, weil die russischen Eisenbahnen für diese Sendungen keine Frachtfreiheit gewähren.

Für den Postverkehr mit den deutschen Kriegsgefangenen in der Schweiz

gelten die allgemeinen Bestimmungen für den Postverkehr mit den Kriegsgefangenen im Auslande, wie sie in den Schalterräumen der Postanstalten aushängen. Die Sendungen an die Gefangenen sollen die Bezeichnung: „Kriegsgefangenensendung Schweiz" tragen.

Aus dem Gerichtssaal

Folgen eines Zivilrechtsstreits

Der Viehhändler Drusemann aus Schafstädt hatte von einem Käuferschweinkäufer noch 45 Mark zu erhalten. Er erließ einen Zahlungsbefehl, der angefochten wurde. Es kam zur Verhandlung vor dem Schöffengericht in Lauchstädt. Hier lagte der Beklagte eine Rechnung vor, auf der bestätigt wurde, daß die Gesamtforderung schon beglichen war. Drusemann war an dem Prozeßtage sehr aufgeregt, weil ein anderer für ihn ungünstiger Zivilprozeß gegen ihn anstand. Er bezweifelte, daß die vorgelegte Rechnung von ihm quittiert worden sei, weil er genau wußte, daß er noch 45 Mark zu erhalten hatte. Als ihm der Eid darüber zugeschoben wurde, daß die Unterschrift nicht von ihm sei, leistete er diesen Eid. Außerdem leistete er einen anderen Eid, der besagte, daß er noch 45 Mark aus dem Verkauf vom April 1913 zu erhalten habe. Beide Eide waren falsch, wie sich bald darnach herausstellte. Drusemann hatte eine äußerst mangelhafte Buchführung geführt, er wußte, wie bis meisten kleinen Viehhändler, seine Außenstände „aus dem Kopfe". Er hatte außer diesem Verkauf im April 1913 noch einen anderen im Dezember abgeschlossen und hieraus schuldete der Käufer noch 45 Mark. In seiner Erinnerung hatten sich dieser Vorgänge verwischt und so hielt er es für ausgeschlossen, daß er eine unbezahlte Summe unterschrieben haben sollte. Dieser Irrtum, sich nicht erst noch einmal genau in seinen Geschäftsbüchern unterrichtet zu haben, führte jetzt den Viehhändler wegen Ableistung zweier fahrlässiger Falschelde vor Gericht. Die Strafkammer des Amtsgerichts Halle betrachtete den Fall sehr milde, berücksichtigte die Aufregung des Angeklagten und verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis.

Eine Witwe um ihre Ersparnisse gebracht

Eine durchtriebene Betrügerin ist die Verkäuferin R. Alexander aus Stettin, die in Halle eine längere Gastrolle auf Kosten einer Witwe gab. Eines Tages bei Beginn des Weltkrieges sah Frau R. auf einer Bank an der Paulusstiege, als sich eine gutgekleidete Dame zu ihr setzte und ein Gespräch mit ihr begann. Beiläufig erwähnte die Dame, daß sie Krankenschwester am Diakonissenhaus sei und es ihr leicht fiele der Frau R., die Zimmer vermietete, Lazarettinspektoren als Mieter zuzuweisen. Frau R., gutgläubig wie sie war, schenkte allen diesen Erzählungen vollen Glauben und gestattete der Dame gern, daß sie ihre Häuslichkeit besichtigte. Bald wurden die beiden gute Freunde, die Dame verstand es, das volle Vertrauen der Frau R. zu erringen. Wie fast immer in schlichten Verhältnissen lebende Frauen es als besondere Ehre betrachten, mit einer „Dame" verkehren zu dürfen, war Frau R. stolz auf ihre neue Bekanntschaft, die es ausgezeichnet verstand, durch erfundene Gemütsbeschichten Frau R. an sich zu fesseln. Inzwischen hatte die Verkäuferin Alexander, denn niemand anders war die „Dame" der Frau R., von einer großen Erbschaft erzählt, die sie machen werde. Eine Tante von ihr habe ein großes Haus in Berlin, das nur „in drei Tele gehe." Leider könne sie augenblicklich die Erbschaft noch nicht antreten, und sei jetzt in großer Bedrängnis, da ihre Mutter im Krankenhaus liege, was viel Geld koste. Frau R. ließ sich verbeiden, ihre sauer erparten Groschen der Alexander zu borgen. Die A. legte auch einen gefälschten Brief vor, der angeblich von ihrer Schwester stammte und in dem bestätigt wurde, daß Geldsendungen an die Mutter der A. einzelausen seien und daß weitere benötigt würden. Im Laufe eines Jahres hatte Frau R. der A. etwa 4000 Mark geliefert. Als denn die R. aus der Erbschaft befriedigt werden sollte, erklärte die Alexander, das könne doch geschehen, denn sie habe 49 000 Mark geerbt. Jetzt traute Frau R. der A. doch nicht mehr und sie setzte sich mit der Schwester der A. in Verbindung. Ein eigenartiger Zufall wollte es, daß gerade in dem Augenblicke, als die Antwort von der Schwester aus Stettin kam, die A. bei Frau R. war und deren Wohnung eben verlassen wollte. Die A. öffnete dem Briefträger die Tür ersah an der Handschrift, von wem der Brief herrührte und nichts gutes ahnend, steckte sie den Brief zu sich. Der Frau R. erzählte sie dann, daß jemand aus Versehen geklingelt habe. Um jedoch einige Ausflüchtungen zu leisten, unterschlug die A. gegen 400 Mark und händigte sie der Frau R. ein. Außerdem brachte sie die Schwester mit und sonst, daß diese von einem wohlhabenden Spender herrührten. Jetzt mußte sich die Alexander wegen Betrugs und Urkundenfälschung sowie wegen Unterschlagung verantworten. Sie wurde zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis verurteilt.

Landwirtschaftliches

Verkauf von Pferden

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen veranstaltet am 12. April, vorm. 10 Uhr in Halle im Gehöft Delitzscherstraße 20 einen Verkauf von 28 volljährigen, schweren belgischen Wallachen. Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung nur an Landwirte, die sich als solche ausweisen können.

Personalnachrichten

Verliehen wurde die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse: Frau Helene Gros, geborene Freiin v. Werthern in Halle, sowie dem Steinsetzer Richard Darius in Oschersleben. — Dem Regierungsbaumeister Gustav Kuhnke in Torgau wurde eine etatsmäßige Stelle für Vorstände der Eisenbahnbetriebsämter verliehen. — Versetzt wurde der Gewerbeassessor Binterhagen von Kassel nach Magdeburg und mit der Verwaltung der Gewerbeinspektion Magdeburg II beauftragt. — Der Pfarrer Dr. Fredy in Hütte ist als Pfarrer von Wolferode bestätigt und zugleich zum Pfarrer in Bischofrode, Diözese Eisleben, ernannt worden. — Gewählt: der Landesassessor Dr. Staude zu Merseburg zum Landesrat. — Ernannt: zu expedierenden Sekretären die Sekretariatsassistenten Krock und Schulz bei der Generaldirektion der Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen in Merseburg und der Sekretariatsassistent Lorenz bei der Ortsdirektion in Magdeburg.

Vermischtes

Sturmverheerung in Toulon

Wie aus Bern gemeldet wird, verheerte ein gewaltiger Sturm Toulon und die Umgegend. Durch das Hochwasser wurden beträchtliche Schäden angerichtet. Die Häuser am Flußufer und mehrere Speicher sind überschwemmt. Nur mit Hilfe von Booten gelang die Rettung der Bewohner. Zwar trat die Flut abends zurück, indessen ist die Lage noch immer sehr beunruhigend. —

Verzweiflungstat eines Vaters

In Breslau hat sich ein Verbrechen von erschütternden Umständen zugetragen. Der Schuhmacher Johann Langner war, von Boten ausmärts kommend, im Gasthof „Roter Hirsch" mit seinen vier Kinder abgestiegen, anscheinend nur zu dem Zweck, die Kinder und sich zu ermordon. Die Kinder wurden in der Nacht in dem gemieteten Zimmer von dem Vater erwürgt, der darauf durch Erhängen Selbstmord verübte. Verzweiflung über den Verlust seiner Frau, die plötzlich gestorben ist, dürfte den Unglücklichen zu dieser Tat bewogen haben.

Kerkerstrafe für den Mörder der Gräfin Hamilton

Der chilenische Student Cienfuegos wurde vom römischen Schwurgericht der Ermordung der schwedischen Gräfin Bianca Hamilton schuldig gesprochen und unter Zubilligung mildernder Umstände zu sechs Jahren acht Monaten Kerker verurteilt, von denen zwei Jahre wegen Amnestie und Untersuchungshaft in Abrechnung kommen.

Börsen- und Handelsteil

Aenderung des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen

Der dem Reichstag zugegangene Entwurf eines Gesetzes betreffend Aenderung des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen besagt folgendes:

Das Gesetz über den Absatz von Kalisalzen vom 26. Mai 1910 in der Fassung des Gesetzes betreffend Aenderung des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen vom 7. September 1915 wird wie folgt geändert: 1. Im § 17 Abs. 1 wird hinter den Worten „am 1. Januar 1912" eingefügt: „Mit Wirksamkeit bis zum 31. Dezember 1918"; 2. im § 20 wird hinter Abs. 2 eingeschaltet: Für die Zeit vom Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes bis zum 31. März 1917 dürfen die Preise für das Inland für Carnallit mit mindestens

9 Prog. und weniger als 12 Prog. K 20 in gemahlenem

Zustand	11,0	Pfg.
für Rohsalze mit 12 bis 15 Prog. K 20	13,0	„
für Düngesalze mit 20 bis 22 Prog. K 20	17,0	„
für Düngesalze mit 30 bis 32 Prog. K 20	17,5	„
für Düngesalze mit 40 bis 42 Prog. K 20	18,5	„
für Chlorkalium mit 50 bis 60 Prog. K 20	30,0	„
für Chlorkalium mit über 60 Prog. K 20	32,0	„
für schwefelsaures Kali mit über 40 Prog. K 20	38,0	„
für schwefelsaures Kalimagnesia	34,0	„

für 1 Prog. Kali (K 20) im Doppelzentner nicht übersteigen. — 3. Im § 27 Abs. 3 treten in der ersten und in der vierten Zeile an Stelle der Worte „das Rechnungsjahr 1915" die Worte „die Rechnungsjahre 1915 und 1916"; 4. dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft

Kein indischer Ersatz für deutsche Waren

In Lahore fand im Dezember vergangenen Jahres die alljährliche Feier des Arya Somaj statt, die stets mit einem Jahrmarkt verbunden ist. Ein Blick auf die zum Verkauf ausgestellten Sachen, schreibt der „Bombay Guardian", zeigte die vollständige Hilflosigkeit Indiens, den deutschen Markt zu erobern. In vielen Läden wurden Sachen aus früheren Jahren verkauft. Wollsachen und Spielzeug waren japanischen Ursprungs, sowohl in Auswahl als auch in Qualität blieben sie weit hinter den deutschen Sachen zurück. Der Preis aber ist niedrig und zeigt, daß Japan es versteht, sich den indischen Bedürfnissen anzupassen, und mit allen Mitteln versucht, die deutsche Lücke auszufüllen. Sehr vermißt wurden die mit Gas gefüllten Gummiballons, die ausschließlich von Deutschland auf den Markt gebracht wurden, und die man bei dieser und ähnlichen Gelegenheiten in ganz Indien zu Tausenden verkaufte. Zur großen Enttäuschung der großen und kleinen Kinder war auch nicht ein einziger in diesem Jahre aufzutreiben. Der Artikel schließt mit den bezeichnenden Worten: Eineinhalb Jahre sind seit Ausbruch des Krieges vergangen. Es ist eine traurige Tatsache, daß Indien in dieser Zeit es nicht fertig gebracht hat, auch nur einen deutschen Artikel zu ersetzen.

Dividendenaussichten

Bei der „Kronprinz"-Akt.-Ges. für Metallindustrie in Ohligs ist mit einer mehrprozentigen Aufbesserung der Dividende (i. V. 16 Prozent) zu rechnen.

Die Herm. Lotzmer Aktiengesellschaft in Bromberg beschloß 8 (i. V. 4) Prozent Dividende vorzuschlagen.

Die Altgerswerke, Akt.-Ges. in Berlin schlägt für 1915 eine Dividende von 12 gegen 19 Prog. i. V. vor.

Die Maschinenfabrik A.-G. Eßlingen beantragt die Ausschüttung einer Dividende von 5 (i. Vorj. 0) Prozent.

Die M. Fritzer Akt.-Ges. in Berlin beantragt 30 (i. V. 16) Prozent Dividende und einen Bonus von 25 Prozent.

Die Thüringische Glasinstrumentenfabrik Akt., Eberhardt und Jäger A.-G. in Ilmenau beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 5 Prog. für 1915 vorzuschlagen.

— Deutsche Wollwaren-Manufaktur-Aktiengesellschaft, Grünberg in Schl. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 15 Prog. (6 Prog. i. V.) vorzuschlagen.

Die Deutsche Maschinenfabrik A.-G. in Duisburg beschloß, eine Dividende von 10 Prozent vorzuschlagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604111-19/fragment/page=0006

Speise- Service in grösster Auswahl, besonders schöne, moderne Muster zu billigen Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

Die **Planiawerke Aktiengesellschaft für Kohlenfabrikation** beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 14 Proz. (im Vorjahr 12 Proz.) zu verteilen.

Die **Dürener Metallwerke Aktien-Gesellschaft** beschloß, für 1915 eine Dividende von 20 Proz. gegen 12 Proz. im Vorjahre in Vorschlag zu bringen.

Bei der Fahrzeugfabrik Eisenach beträgt für 1915 der Nettogewinn 1 790 912 ℳ. Es wird eine Dividende von 25 Proz. und ferner die Tilgung sämtlicher noch im Umlauf befindlichen Gewinnanteilscheine im Nennbetrag von 281 550 ℳ in Vorschlag gebracht.

Abtrennung von Dividendenscheinen

Es sind zu trennen: Deutsche Spiegelglas A.-G. 4 Proz. Div., Linke-Hofmann-Werke 17 Proz. Div., Reichelt Metallschrauben-A.-G. 20 Proz. Div., Ver. Flanschenfab. und Stanzwerke 10 Proz. Div., Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohlen-Eisenbahn 65 Mk. Div.

Höchstpreise für Mais, Bohnen, Erbsen und Linsen in Ungarn

Budapest, 9. April. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine Regierungsverordnung über die Feststellung der Höchstpreise für Mais, Bohnen, Erbsen und Linsen aus der Ernte 1916. Demnach beträgt der Höchstpreis für gewöhnlichen Mais mit Kolben im August und September 1916: 22,50 Kronen und steigt stufenweise monatlich bis Mai 1917 bis auf 28,90 Kronen. Mais entkörnt steigt von 30 bis 34 Kronen in derselben Zeit. Cinquantin mit Kolben 24,75 Kronen bis 31,45, entkörnt 33 bis 37 Kronen, Bohnen 56 Kronen, Erbsen und Linsen 66 Kronen, alles für je 100 Kilogramm. — Auf die Einfuhr aus dem Zollauslande sowie auf aus früheren Jahren stammenden Mais, Bohnen und Linsen erstreckt sich die Verordnung nicht.

Friedrich-Wilhelm-Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin. In der am 4. April stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrates der Gesellschaft, die am 26. März das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens begangen hat, wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1915 bekannt gegeben. Das finanzielle Ergebnis ist recht günstig und gestattet die Aufrechterhaltung der vorjährigen Dividendensätze sowohl für die Versicherten wie auch für die Aktionäre. Der Zugang betrug 97 138 eingelöste Versicherungen mit 44 917 044 Mk. (i. V. 114 249 868 Mk.) Kapital und 33 785 Mk. (i. V. 75 785 Mk.) Jahresrente. Nach Ausscheidung aller Abgänge ergab sich ein Endbestand von 8 128 484 Policen mit 988 462 935 Mk. (i. V. 1 027 158 843 Mk.) Versicherungssumme und 1 419 578 Mk. (i. V. 1 500 148 Mk.) Jahresrente. Der Ueberschuß beträgt 11 843 725,89 Mk. (i. V. 12 017 425,80 Mk.). Davon werden vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung 9 678 721,42 Mark (i. Vorj. 10 103 396,52 Mk.) den Versicherten überwiesen. Die Aktionäre erhalten 600 000 Mk. = 150 Mk. auf jede Aktie wie im Vorjahre. Der Vermögensbestand bezifferte sich Ende 1915 auf 389 584 068 Mark, d. i. 28 287 298 Mk. mehr als am Ende des Vorjahres. Von dem den Versicherten zufallenden Betrage erhalten die Mitglieder des Gewinnverbandes A 24 Proz. (i. V. 24 Proz.) der Jahres-Prämie, die Versicherten des Verbandes D 33 Proz. (i. V. 33 Proz.) der Jahres-Prämie. Im Verband B wird bei einem Einheitssatze von 8¼ Proz. eine Dividende bis zu 71½ Proz. der Jahres-Prämie gewährt, im Verband E eine steigende Dividende wie im Vorjahre von 2¾ bis 6 Proz. Die Versicherten des Verbandes C erhalten 25 Proz. (i. V. 25 Proz.) der Jahres-Prämie. Die ordentliche Generalversammlung ist auf den 3. Mai 1916 festgesetzt.

— **Prinz Carlshütte,** Eisengießerei und Maschinenbau-Aktiengesellschaft, in Nienburg-Rothenburg a. Saale. Wie verlautet, hat der Geh. Kommerzienrat Hallström für seine Firma sämtliche Aktien der Prinz Carlshütte, Eisengießerei- und Maschinenbau-Akt.-Ges. in Rothenburg a. S., angekauft und die Prinz Carlshütte als Aktiengesellschaft der Firma F. Hallström in Nienburg a. S. angegliedert.

=ig. **Heinr. Lapp Akt.-Ges. Aschersleben.** Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß.

Der gegenwärtige Geschäftsgang wurde von der Verwaltung als unbefriedigend und die Aussichten als ungewiß bezeichnet.

— **Die Portland-Zement-Fabrik Rudelsburg Akt.-Ges. in Bad Kösen** schließt das Geschäftsjahr 1915 mit einem Verlust von 63 542 Mk. ab, der in Höhe von 9198 Mk. aus dem Gewinnvortrag und in Höhe von 54 349 Mk. aus der 100 000 Mk. enthaltenden Spezialreserve gedeckt werden soll. Die Gesellschaft war auch im vorigen Jahre erträgnislos, nachdem sie vorher 8 Prozent Dividende verteilt hatte.

W. **Englands Handelskrieg.** Die „London Gazette“ veröffentlicht die Namen von vierundsiebzig feindlichen Firmen in Aegypten, mit denen es verboten ist, Handel zu treiben.

Marktberichte

Berlin, 8. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen zum Verkaufe: 744 Rinder, 1589 Kälber, 8284 Schafe, 691 Schweine.

Kälber: a) Doppellender feinste Mast: Lebendgewicht —, Schlachtgewicht —, b) feinste Mast (Vollmilchmast) Lebendgewicht 170 Mk., Schlachtgewicht 283 Mk. c) mittlere Mast- und beste Saugkälber: Lebendgewicht 150—165 Mk., Schlachtgewicht 250 bis 275 Mk., d) geringe Mast- und gute Saugkälber: Lebendgewicht 140—145 Mk. Schlachtgewicht, 233—242 Mk., e) geringe Saugkälber Lebendgewicht 100—135 Mk., Schlachtgewicht 182—240 Mark.

Schafe: Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: Lebendgewicht 140 Mk., Schlachtgewicht 280 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe: Lebendgewicht 120—135 Mk., Schlachtgewicht 240—270 Mark, e) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe): Lebendgewicht —, Schlachtgewicht —. Weidemastschafe: a) Mastlämmer Lebendgewicht —, Schlachtgewicht —, b) geringere Lämmer und Schafe Lebendgewicht —, Schlachtgewicht —.

Tendenz des Viehmarktes: Rinderauftrieb geräumt. Kälber und Schafe lebhafter Geschäftsgang. Schweinemarkt geräumt.

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Amtlich.) **Friedrichsfelde,** 7. April. Auftrieb: 650 Stück Rindvieh, 464 Stück Milchkühe, 11 Zugochsen, 53 Stück Bullen, 122 Stück Jungvieh, 145 Stück Kälber (mit Ueberstand der Vorwoche), 580 Pferde. Verlauf des Marktes: Sehr unregelmäßiges Geschäft. Notierungen fanden nicht statt.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten

Der französische Heeresbericht

Paris, 10. April. Amtlicher Bericht von gestern Nachmittag. Westlich der Maas schwächere Artillerietätigkeit während der Nacht. Oestlich der Maas machten wir einige Fortschritte in den Verbindungsgängen südlich vom Dorfe Douaumont und nahmen südwestlich davon ungefähr 150 Meter feindliche Schützengräben. Zwei deutsche Granatenangriffe gegen unsere Stellungen im Caillette-Walde wurden zurückgeschlagen. In der Woevre war die Nacht verhältnismäßig ruhig. In Lothringen wurde der Versuch eines feindlichen Handstreichs gegen unsere Schanzwerke in der Gegend von Embermenil völlig zum Scheitern gebracht. Der Feind erlitt einige Verluste. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Der Abendbericht lautet: In den Argonnen richtete unsere Artillerie konzentrisches Feuer auf die Verbindungswege des Feindes. Unsere schweren Batterien beschossen, während in einem Lebenabschnitt Operationen im Gange waren, wichtige Truppenansammlungen und marschierende Kolonnen in der Gegend von Montfaucon Nantillois. Bei der Höhe 285 brachten wir eine Mine zur Explosion, wodurch wir den feindlichen Graben auf eine ziemlich große Breite verschütteten und einen kleinen feindlichen Posten zerstörten.

Westlich der Maas fand während des ganzen Tages eine heftige Schlacht statt, die auf unserer gesamten Front zwischen Avocourt und Cumières geliefert wurde und sich sogar bis auf das rechte Maasufer erstreckte. Die planmäßige Räumung des vorspringenden Winkels von Béthincourt in der vergangenen Nacht hatte uns gestattet, eine geschlossene Linie zu bilden, die von dem Réduit von Avocourt ausgeht, an den ersten bewaldeten Abhängen westlich der Höhe 304 entlang führt und sich unseren Stellungen an der Kreuzung der Straßen Béthincourt-Esnes und Béthincourt-Chattancourt anschließt. Diese Linie, die vom Feinde heftig angegriffen wurde, hat den wütendsten Anstürmen standgehalten. Auf der Front Toter Mann—Cumières hat die deutsche Offensive einen blutigen Mißerfolg erlitten. Die feindlichen Sturmkolonnen, die in dichten Reihen aus dem Cumières-Walde hervorbrachen, wurden unter unser Maschinengewehr- und Artilleriefeuer genommen und unter Zurücklassung von zahlreichen Leichen auf dem Gelände zerstreut. Sämtliche gegen den Toten Mann gerichteten Angriffsversuche wurden ebenfalls mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Ein zur gleichen Zeit unternommener Angriff des Feindes gegen unsere Stellungen vom Walde von Avocourt bis zum Forges-Bache stieß auf sehr hartnäckigen Widerstand unserer Truppen, die den Feind überall zurückschlugen. Endlich war es dem Feinde gelungen, bei einem Angriffe auf ein nordöstlich des Dorfes Avocourt am südlichen Rande des Waldes gelegenes Werk einen Augenblick in unseren Gräben Fuß zu fassen. Unser Gegenangriff warf den Feind sofort wieder hinaus.

Oestlich der Maas sehr große Artillerietätigkeit gegen unsere Anlagen auf dem Pfefferhügel und in der Gegend von Douaumont und Vaux sowie gegen die Gesamtheit unserer zweiten Linien. Durch unser Sperrfeuer angehalten, kamen feindliche Infanterieangriffe nicht zur Entwicklung. In der Woevre zeitweilige Beschießung.

Belgischer Bericht: Auf der Front der belgischen Armee herrschte große Artillerietätigkeit, namentlich in der Gegend von Dixmuiden. Bei Steenstraete Handgranatenkämpfe.

Der türkische Heeresbericht

Konstantinopel, 9. April. Im amtlichen Bericht heißt es u. a.:

An der Irakfront keine Veränderung. Unsere Artillerie verursachte auf einem feindlichen Kanonenboot eine Explosion, das dann nordöstlich abgeschleppt wurde. Bei einem Zusammenstoß mit feindlichen Posten westlich von Korna wurden fünf Engländer getötet, ein Offizier verwundet. An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung. Ein feindlicher Kreuzer wurde bei Kemikli Liman durch unsere Artillerie zum Rückzug gezwungen, zwei feindliche Flieger über Gallipoli durch unser Kampfflugzeug gegen Imbros vertrieben.

Geheimsitzung der französischen Sozialisten

Paris, 9. April. („Havas“.) Der Nationalkongreß der französischen Sektionen der sozialistischen Partei, der einberufen ist, um hauptsächlich die internationalen Beziehungen mit den Parteien des Auslandes zu besprechen, hielt heute zwei Geheimsitzungen ab, denen die Minister Sembat und Guesde sowie Unterstaatssekretär Thomas beiwohnten.

Neu eingegangene Bücher

— **Deutscher Frühling.** Eine verbindende Dichtung zu Schumanns „Kinderszenen“ von Charlotte Francke-Resing. Musikverlag von P. H. Tonger, Köln. Preis 50 Pfg.

— **Die Kulturarbeit des Deutschen Werkbundes.** Von Walter Riezler. Preis 50 Pf. Verlag F. Bruckmann A.-G., München NW.

— **Der Zug nach dem Morgenlande.** Kriegsroman von Robert Heymann. Geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark. Verlag von Paul List, Leipzig.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes am Dienstag, 11. April: Veränderlich, vorwiegend trocken, kühle Nacht, später zunehmende Erwärmung.

Bankhaus **Paul Schauseil & Co.,** Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Verzinsung von Geldeinlagen Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von **Pflasterarbeiten** wird die **Kreisstraße Gröbers — Lochau** in km **1,050 bis 1,550 vom 11. April cr.** ab bis auf Weiteres **gesperrt.** Der Fuhrverkehr geht über Röglitz.

Halle a. S., den 6. April 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 7955. **v. Krosigk.** (2530

Im Interesse eines geordneten Geschäftsganges, sowie zur Beschleunigung des Rechnungslegungsgeschäftes der städtischen Verwaltung ist es dringend erforderlich, daß alle Unternehmer und Lieferanten sofort nach Ausführung der ihnen übertragenen städtischen Arbeiten und Lieferungen die Rechnungen über dieselben zur Prüfung und Zahlungsanweisung einreichen. An alle Beteiligten richten wir daher hierdurch das dringende Ersuchen, **sofort** nach Erledigung der ihnen erteilten Aufträge die diesbezüglichen Rechnungen einzureichen, unter dem Hinzufügen, daß bei Nichterfüllung dieses Wunsches wir uns zu unserem Bedauern genötigt sehen, die Säumigen in Zukunft bei Vergebung von Lieferungen und Arbeiten auszuschließen.

Halle a. S., den 5. April 1916. **Der Magistrat.**

In der Zeit vom 1. bis 31. März 1916 sind die nachstehend aufgeführten Gegenstände in den Wagen der städtischen Straßenbahn gefunden worden: 1 Markttasche, 1 Frühstückstasche, 5 Paar Handschuhe, 2 Schlüssel, 2 Schürzen, 1 Messer, 1 Portemonnaie, 1 Muff, 1 Klemmer, 1 Herrenkragen, 9 Regenschirme, 1 Bonboniere, Geld, 2 Stenographiebücher, 1 Puppe, 1 Flasche Baldriantropfen. Wir fordern die betr. Eigentümer auf, ihre Ansprüche innerhalb einer vom Tage dieser Bekanntmachung an laufenden Frist von 14 Tagen bei unserer Kassenstelle Nord, Seebenerstraße 62, geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist gelangen die Fundsachen zur Versteigerung. Der Termin wird noch besonders bekannt gegeben.

Halle a. S., den 5. April 1916.

Die Verwaltung der städtischen Straßenbahn.

Empfehle eine Auswahl allerbester **schwerer** sowie **mittelschwere** **Belgische** sowie **Dänische** **Arbeitspferde** und stelle dieselben in den Stallungen in Halle a. Saale, Dorotheenstraße 7, zu soliden Preisen zum Verkauf. (2522

Paul Spengler i. Fa. **Gebr. Grunsfeld.**

Das beste Geschenk zur Konfirmation.

„Leixner' Weg zum Selbst sollte eigentlich unter den Geschenken keines Konfirmanden fehlen, dem Elternliebe sorgend den Lebenspfad eröffnet. Was nützt uns alle Bekämpfung des Schundes, wenn nicht das wirklich Tüchtige ins Volk hineingebracht wird. Leixners Buch müßte in den Händen von Hunderttausenden sein“. So urteilt der bekannte grunddeutsche **Fritz Bley** in D. Tages-Ztg. vom 20. 3. 14, und Hunderte öffentliche Urteile und zahllose Privatbriefe bestätigen seine Worte. Kein zweites Buch hat gerade jetzt so sehr Anrecht darauf, jedem Lebensführer zu werden, wie Leixners Weg zum Selbst, damit zum Heile unseres Volkes wahr wird, was die Tägl. Rundschau über das edle Buch schrieb: „Die Suchenden und Sehnenden unserer Zeit werden, des bin ich gewiß, die Wasser des Lebens in diesem Buche rauschen hören, sie werden kommen und trinken, um lebensfroh und stark zu werden. Und sie werden dann voll heißen Dankes bekennen: Unser Allerbestes im Leben hast Du geweckt und mit heiligen Händen vor allem Erdenstaub bewahrt. Leixner, der Weg zum Selbst, ein Buch für das deutsche Volk. 5. Auflage, kostet schön gebund. 3,50 Mk. In jeder guten Buchhandlung od. schnellst. vom **Verlag Emil Felber, Berlin SW. 68, Schützenstr. 6a.** (Postscheck-Konto Berlin 4442). (1202

Eine kleine Gabe — Ein Segen fürs Leben.

Feldpost-Kartons zu 5, 7, 8, 10, 12 Pfg. mit Eierschutz 15 Pfg. **Aug. Weddy,** Leipzigerstr. 22 und Geiststr. 9.

Gemahl. Kffde., auch Abfallzucker für Fabrikationszwecke geeignet per sofort in beliebiger Menge zu kaufen gesucht. (2516 **Konrad Hoffmann,** Nürnberg, Wiesenstraße 122.

Abbruch!

Lagerplatz Tholuckstraße 9. Geöffnet von 7—12 u. 2—½7 Uhr. Größte Auswahl in Glas-, Stuben-, Haus-, zwfl. Zimmertüren, Korridorverschl., kl. u. gr. Fenster v. 90×1,20 an, Veranda-Fenster, darunter 15 Stück 2,25×2,60 m, vorz. z. Kolonaden passend, eis. Türen, Treppenstufen, Traillen, Säulen, 50 Sandstein- u. Granitstufen, **6000 Spalierlatten,** Stollen, kief. **Brennholz,** à Ztr. 1,50 Mk. u. versch. m. bill. z. verk.

1204 **G. Lindner.**

Futterknochenmehl mit ca. 70—75% dreib. phosphorsaurem Kalk **gegen Knochenweiche** empfiehlt 1201 **Ernst Jentzsch,** Leipzigerstr. 31.

20 Stück Pferde, schwere und leichte, zu jedem Geschäft passend, stehen preiswert zum Verkauf. **Bitterfeld. Gasthof Stadt Leipzig,** Telefon 128. (1218

Briefmarken-Sammlung od. bessere Einzelmarken gesucht. Off. u. 208 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verlangte Personen

Junges Mädchen von 12—18 Jahren, welches zum Schulbesuch od. and. Ausbildung nach Leipzig kommt, findet Aufn. in bürgerl. Familie mit gleichaltrig. Tochter bei ganz mäßiger Vergütung. Näheres unter **N. 1047 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** (2518

Zum **15. 5.** suche einfache, fleißige **Mamsell,** muß bürgerliche Küche verstehen, Geflügelzucht, Wäsche, Plätten u. Einmachen können, sehr zuverlässig sein. Gehalt 400 Mk. per Jahr. Zeugnisabschriften sind zu richten an (1223 **Frau Quasthoff,** Meisdorf a. Harz.

Personen-Angebote

Verwalter f. Ldw., 18 Jahr alt, **sucht Stelle.** Offert. **Gieseguth, Lehranstalt, Halle a. S.** (2512

Besseres junges Mädchen, welches schon 3 Jahre in einem Haushalte als Stütze tätig war, **sucht Stellung.** (1231 **Emmy Zabel, Calbe a. S.,** Lamp. 1a.

Vermietungen

5-Zimmer-Wohnung, nahe Riebeckplatz, mit allen Annehmlichkeiten, wie Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl (selbsttätig), Staubsauger, Bad, Wasserklosett, Doppelfenster, elektr. Licht, Gas, Gasherd, viel Nebengelaß usw. sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

Gr. Steinstraße 34 herrsch. Wohnung, I. Et., 7 Zimmer, Loggia, Bad, elektr. Licht u. Gas 1. 10. z. verm. Näheres bei **Schanze, 2 Tr.** (2526

5 Zimmer-Wohnung mit Balkon, Bad, Innenklosett, Keller u. Bodenk. sofort oder später zu vermieten. (2280 **Königstr. 61 b. Hausmann.**

Besseres möbl. Zimmer in ruhiger Lage gesucht. Off. u. **Z. 209 an die Geschäftsst. d. Zeit.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604111-19/fragment/page=0007

Neueste deutsche Moden.

2127. Anzug aus sandfarbigem Tuch. Jacke mit angesetztem Schoß und Schulterkragen.

2128. Kleid aus kariertem Wollstoff mit vierteiligem Rock und Schulterkragen.

das leicht Beschwingte gibt, das nun einmal zum Frühling gehört. Auch größere Rembrandtformen und Matrosenhüte werden mit Band in ganz neuer Art verziert. Ausgezackte Bandrosetten, Bandtuffs und verschiedene andere Phantasiegebilde ergeben die besten Wirkungen. Auch die schmalen geblümten und von Ranken durchwebten Biedermeierbänder sind in den Dienst der Putzmacherinnen gezogen worden. Diese bunten Bänder umsäumen die Krempen der Hüte, werden zu Rüschenschnallen eingereiht und auf allerhand andere reizende Art verarbeitet. Nach einer längeren Herrschaft des einfachen Geschmackes kann man jetzt an den meisten Hüten die Wiederkehr phantasievoll ausgedachten und zusammengestellten Schmuckes beobachten. Zu den Bändern gesellen sich allerhand Agraffen und Ziernadeln, Blumen und Federn, kurz, es gibt auf diesem Gebiete nichts Erreichbares, das nicht zur Verschönerung des obersten Schmuckes der Dame herangezogen werden könnte. Ein besonderer Reiz liegt aber in den neuen Blumenhüten die in ihren zarten Farbentönen und der anmutigen Linie ihrer Formen von malerischster Wirkung sind. Für junge Mädchen ganz besonders geeignet sind die leicht gebogenen Schäferformen, die sich unter der zarten Last der Blumen ein wenig schutzförmig senken.

Frühjahrsmoden.

Mit derselben Sicherheit des Gefühls, mit der sich alle fein empfindenden Frauen von den Uebertreibungen der Mode, die in der gegenwärtigen Zeit besonders peinlich berühren, abwenden, mit derselben Sicherheit wissen die meisten aus der Fülle der neuen Formen die guten und praktischen herauszuerkennen. Unzweifelhaft gehören die neuen Schulterkragen zu solchen dankenswerten Erscheinungen der Mode. Und zwar nicht nur, weil sie für die warme Jahreszeit die angenehmsten Hüllen sind, sondern ganz besonders aus dem wichtigen Grunde, daß sie es uns ermöglichen, die nicht im Uebermaß vertretenen männlichen Schneiderkräfte leichter zu entbehren. Mit mühelos und schnell ist nicht solch ein Krägelchen zusammengebaut. Man kann fast sagen, daß es, zugeschnitten, auch schon fertig ist, so wenig Schwierigkeit bietet die Arbeit. Sie ist jedenfalls mit der Herstellung eines Jackets in keiner Weise zu vergleichen. Wir werden deshalb neben den zum Rocke passenden Schulterkragen auch die schon jetzt hier und da in den Auslagen prangenden kleinen Kragen aus schwarzer Seide in allen denkbaren Verschiedenheiten auftreten sehen. — Die wichtigste Frühjahrserscheinung ist und bleibt aber doch der Hut. Und wir können wohl sagen, daß unsere Putzmacherinnen ihre Aufgabe aus eigener Kraft aufs beste gelöst haben, sowohl in Bezug auf die Vielseitigkeit der Formen und des Aufputzes, als auch auf die Kleidsamkeit ihrer Gebilde. Eine führende Rolle spielen die neuen Bandhüte. Es sind kleine hohe Formen, die mit schwarzem Ripsband umwunden sind, das schließlich in Windmühlenflügeln auseinanderstrebt und dadurch dem an sich vielleicht schwer wirkenden Aufbau erleicht, wodurch sich eine den Gürtel ersetzende Festigkeit ergibt. Der Verschluß ist an der linken Seite. — Die Form des kleineren Kleides ist nur wenig abweichend von der vorangehend beschriebenen. Hier ist der Rock oben eingekraust und wurde der Bluse aufgesetzt. Seitlicher Schluß.

2126. Bluse aus blauer Seide mit weißem Kragen.

1168. **Waschkleid mit Stickerei.** Dieses niedliche Kleidchen ist mit den Aermeln im Zusammenhang geschnitten. Es wird durch eine Schnur zusammengehalten. Die einfache Plattstichstickerei wird aus farbigem Perlgarn ausgeführt. Man zeichnet die Rundungen mit einem Geldstück vor. Rückenschluß.

1526. **Bademantel für Damen.** Der Mantel ist aus rauhem, weiß und schwarz gestreiftem Stoff lose und gerade herabfallend mit nur einer Naht an jeder Seite und auf den Achseln gearbeitet. Die langen Aermel sind faltenlos eingesetzt und mit großen Aufschlägen aus gepunktetem Stoff besetzt. Ebensolcher Kragen. An den Seiten schmale Stoffspangen zum Hindurchführen der Gürtelschnur. Der Mantel bekommt kein Futter.

2119. Kleid aus buntem Wollmusselin für Mädchen von 8—10 Jahren.

2120. Kleid aus gemustertem Stoff für Kinder im Alter von 5—7 Jahren.

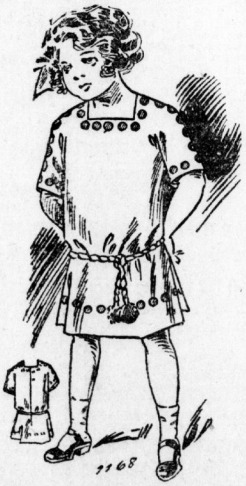
Beschreibung der Vorlagen.

2127 u. 2128. **Zwei Damenanzüge.** Die neue anschließende Form der Jacken läßt sich am leichtesten in der Art unserer Vorlage mit angesetztem Schoß herstellen. Dieser und der Schulterkragen fallen glockig und stimmen darin mit dem Dreibahnenrock überein, der nur seitlich und rückwärts Nähte aufweist. Die Jacke erhält ein nach dem gleichen Schnitt zusammengesetztes Seidenfutter. — Der Anzug aus karriertem Stoff hat Rock, Bluse und Schulterkragen. Man kann dazu aber ebenso gut eine abstechende Bluse tragen, oder mit den Blusen abwechseln. Es ist somit eine sehr praktische Form für den Sommer. An unserer Vorlage ist die Bluse mit vorderem Knopfschluß und verbreiterten Achseln gearbeitet.

2123 und 2126. **Hemdbluse und seidene Bluse für Damen.** Im Gegensatz zum vergangenen Sommer sieht man in diesem Jahre sehr viele farbige Blusen sowohl in Baumwollstoffen als auch in Seide. Der praktische Vorteil für die gegenwärtigen Verhältnisse liegt auf der Hand. Die schwarz-weiße Bluse hat seitlichen Schluß, den ein schmaler schwarzer Samtbandrand betont und Knopfbesatz. Aus dem Stoffkragen tritt ein weißer Umlegekragen. Dazu passende Stulpen. — Die seidene Bluse hat gekrauselten Rücken und Vorderteile, die an Achselstücke gesetzt sind. Den vorn offenen Seidenkragen deckt ein großer mit Hohlnähten verzierter Waschkragen. Ebensolche Stulpen. Vorderschluß mit Knopfbesatz.

2119 u. 2120. **Zwei Mädchenkleider aus buntem Stoff.** Das Kleid für größere Mädchen besteht aus Bluse und Rock, die unter der einen kleinen Schoß bildenden Krause aneinander gefügt sind. Im Gürtelschluß ist die Bluse über Schnurzwischenlage an-

2123. Hemdbluse aus schwarz-weiß-gestreiftem Stoff.



1168. Waschkleid mit gestickten Punkten für Mädchen von 5—7 Jahren.

1526. Damen-Bademantel aus gestreiftem Baumwollstoff mit abstechendem Besatz.

Fertig zugeschnittene Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalgrößen 42, 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersstufen, sind zum Preise von je 35 Pf. durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604111-19/fragment/page=0008